



# Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

## PROTOKOLL

Sitzung Nr. 7  
Dienstag, 10. Mai 2022  
18:00 - 20:36 Uhr  
Kantonsratssaal der Rathauslaube  
Genehmigt am: 4. Juli 2022

---

Vorsitz:	Dr. Nathalie Zumstein	Die Mitte
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmzählende:	Angela Penkov Jeanette Grüniger	SP SP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsidentin und 32 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Stadtrat Daniel Preisig Severin Brüngger Hermann Schlatter Monika Lacher	Finanzreferent FDP SVP SP
Anfang der Sitzung:	Stefan Bruderer	SP

---

## TRAKTANDEN

1	<b>Vorlage des Stadtrats vom 25. Januar 2022: Bericht über die hängigen Motionen und Postulate</b>	<b>Seite 9</b>
2	<b>Postulat von Matthias Frick (SP) vom 11. Januar 2022: Kantonale Krippensubvention besser verteilen</b>	<b>Seite 29</b>
3	<b>Postulat von Sandra Schöpfer (EDU) vom 14. Dezember 2021: Erhalten der Parkplätze zu Gunsten der Geschäfte in der Altstadt</b>	<b>Seite 35</b>

**PENDENTE GESCHÄFTE 2021 und 2022****VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses**  
**Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts****Vorlagen des Stadtrats**

16.03.2021	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Botschaft zur "Volksinitiative zur Förderung des gemeinnützigen Wohnraums (Wohnrauminitiative)"	9-er SPK
25.05.2021	<b>Bericht und Antrag des Büros des Grossen Stadtrats:</b> Einsetzung einer Spezialkommission "Teilrevision der Geschäftsordnung"	11-er SPK
23.11.2021	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Gesamtkonzept Abfallentsorgung Stadt Schaffhausen	9-er SPK
07.12.2021	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Erlass einer Mehrwertabgabeverordnung (inkl. Beilage 1 Verordnung über den Mehrwertausgleich der Stadt Schaffhausen)	FK Bau
14.12.2021	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Bericht Evaluation Familienzentrum	FK Soziales
18.01.2022	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Entwicklung "Rheinufer Ost" und Botschaft zur Volksinitiative "Schaffhausen an den Rhein"	9-er SPK
03.03.2022	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Erweiterung Tempo-30-Zone auf dem Geissberg	FK Bau
29.03.2022	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Bericht zur Jahresrechnung 2021 und Jahresrechnung der Einwohnergemeinde Schaffhausen 2021 inkl. Betriebe (SH POWER, KSD)	GPK

**Petitionen**

Keine.

**Volksmotion**

Keine.

**Motionen**

- 25.01.2022 **Nr. 1/2022: Motion von Matthias Frick (SP):** Verfassungsmässige Finanzkompetenzen für vbsh-Kredite
- 22.02.2022 **Nr. 2/2022: Motion von Matthias Frick (SP):** Parkierungsverordnung

**Interpellationen**

- 25.01.2022 **Nr. 1/2022: Interpellation von Georg Merz (Grüne):** Reduktion der Anzahl Personenwagen auf Stadtgebiet

**Postulate**

- 11.05.2021 **Nr. 10/2021: Postulat von Till Hardmeier (FDP):** Steuersenkung statt überquellende Reservetöpfe (Schriftliche Stellungnahme des Stadtrats erhalten)
- 27.08.2021 **Nr. 15/2021: Postulat von Hermann Schlatter (SVP):** Günstiger, kürzer, ohne Enteignung - Velobrücke am richtigen Ort
- 01.09.2021 **Nr. 16/2021: Postulat von Urs Tanner (SP):** Tempo 30 in der Nacht zwischen 22 Uhr und 6 Uhr in der gesamten Stadt!
- 01.10.2021 **Nr. 17/2021: Postulat von Urs Tanner (SP):** Netto-Null in der Stadtverwaltung bis 2035

- 16.11.2021 **Nr. 19/2021: Postulat von Till Hardmeier (FDP):** Wie weiter mit dem Schulhaus Kirchhofplatz?
- 08.12.2021 **Nr. 20/2021: Postulat von Thomas Stamm (SVP):** Jahresgewinn 2021 sinnvoll für den KSS-Hallenbadneubau einsetzen (Schriftliche Stellungnahme des Stadtrats erhalten)
- 14.12.2021 **Nr. 21/2021: Postulat von Daniela Furter (Grüne):** Ernährungsstrategie für Schaffhausen
- 25.01.2022 **Nr. 2/2022: Postulat von Matthias Frick (SP):** Solaroffensive der Stadt Schaffhausen
- 01.02.2022 **Nr. 3/2022: Postulat von Urs Tanner (SP):** Fussgängerweg über den Rhein
- 22.02.2022 **Nr. 4/2022: Postulat von Marco Planas (SP):** Badi für alle
- 22.02.2022 **Nr. 5/2022: Postulat von Urs Tanner (SP):** Gas aus geopolitisch unbedenklichen Ländern
- 03.03.2022 **Nr. 6/2022: Postulat von Marco Planas (SP):** Gastro-Unterstützung im Stadthausgeviert und auf dem Herrenacker
- 16.03.2022 **Nr. 07/2022: Postulat von Urs Tanner (SP):** 25 Millionen Rahmenkredit für erneuerbare Energien 2.0
- 05.04.2022 **Nr. 8/2022: Postulat von Stefan Marti (SP):** Marktgerechtes Parkieren auf öffentlichem Grund
- 05.04.2022 **Nr. 9/2022: Postulat von Lukas Ottiger (GLP):** Motorisierter Verkehr in der Altstadt: So wenig wie möglich - so viel wie nötig

### Verfahrenspostulate

Keine.

### Kleine Anfragen

- 07.02.2022 **Nr. 5/2022: Kleine Anfrage von Markus Leu (SVP):** Wärme- und Kälteverbund, gleich lange Spiesse für alle?
- 02.03.2022 **Nr. 7/2022: Kleine Anfrage von Walter Hotz (SVP):** VBSH Verkehrsbetriebe Schaffhausen "Stromeinkauf! Aktuelle Situation an den Strommärkten"
- 08.03.2022 **Nr. 8/2022: Kleine Anfrage von Hansueli Scheck (SVP):** Neophyten-Bekämpfung auf Stadtgebiet
- 15.03.2022 **Nr. 10/2022: Kleine Anfrage von Monika Lacher (SP):** Umsetzung des kantonalen Demenzkonzepts in den städtischen Heimen und der Spitex
- 16.03.2022 **Nr. 11/2022: Kleine Anfrage von Stefan Bruderer (SP):** Zweiter Fäsenstautunnel – Auswirkungen auf Verkehr und Umwelt in der Stadt Schaffhausen
- 17.03.2022 **Nr. 12/2022: Kleine Anfrage von Markus Leu (SVP):** Wärme- und Kälteverbunde werden durch einheimische Unternehmungen gebaut!
- 04.04.2022 **Nr. 13/2022: Kleine Anfrage von Livia Munz (SP):** Sexualpädagogik im Schulunterricht
- 05.04.2022 **Nr. 14/2022: Kleine Anfrage von Daniela Furter (Grüne):** Mehr Demokratie und Mitsprache Bürgerrat (Bürger\*innenrat)
- 19.04.2022 **Nr. 15/2022: Kleine Anfrage von Walter Hotz (SVP):** Städtische Strategie ab dem Jahr 2022 für die kommenden 10 Jahre!
- 10.05.2022 **Nr. 16/2022: Kleine Anfrage von Hansueli Scheck (SVP):** Tür zu Tür-Sammlung in der Stadt Schaffhausen

**Diverses**

**Kontrollbericht des Stadtrats 2021**

**- Bericht 2021 zum Regionalen Naturpark** des Vertreters des  
Grossen Stadtrats Stephan Schlatter (FDP)

## BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

---

### Traktandum 1      **Vorlage des Stadtrats vom 25. Januar 2022: Bericht über die hängigen Motionen und Postulate**

---

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 25. Januar 2022: Bericht über die hängigen Motionen und Postulate sowie den Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 3. März 2022 in der Schlussabstimmung mit 32 : 1 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 25. Januar 2022 über die hängigen Motionen und Postulate und vom Bericht der Geschäftsprüfungskommission vom 3. März 2022 mit den **angepassten Fristen**.
2. Weiter zu behandeln sind die Motionen:
  - Peter Neukomm: Tagesschulen jetzt! **Fristverlängerung bis 31. Dezember 2022**
  - Bea Will: Anpassung Parkplatzverordnung.
3. Weiter zu behandeln sind die Postulate:
  - Till Hardmeier: Faire Zentrumslast - prüfen und anpassen
  - Christian Ulmer: Schluss mit familienfeindlichen Bustarifen in der Stadt
  - Diego Faccani: Ist die heutige Struktur der städtischen Werke noch zweckdienlich?
  - Christian Ulmer: Verkehrssicherheit rund um die Schulhäuser verbessern
  - Nicole Herren: Transparenz bei der Vergabepraxis von öffentlichem Grund. **Fristverlängerung bis 31. Dezember 2022**
  - Monika Lacher: Attraktivierung Walther-Bringolf Platz
  - Ibrahim Tas: Blindleitsystem
  - Raphael Kräuchi: Sichere Fussgängerwege in der Stadt Schaffhausen
  - Hermann Schlatter: Vollständige Asphaltierung Radweg Hemmental - Schaffhausen
  - René Schmidt: GEAK Ausweise für städtische Liegenschaften
  - Matthias Frick: Steigerung der Kapazitäten für den ruhenden Veloverkehr
  - Michael Mundt: Schaffhausen näher an den Rhein - das Parlament mitreden lassen!
  - Urs Tanner: Massnahmen für eine klimaangepasste Stadt jetzt
  - Marco Planas: Sportstadt Schaffhausen
  - Marco Planas: Sportförderung im Nachwuchsbereich
  - Ibrahim Tas: Denkmal oder Informationsmuseum zur Würdigung für den Beitrag der Einwanderer/Gastarbeiter
  - Ernst Yak Sulzberger: Schulgänzende Tagesstrukturen jetzt! **Fristverlängerung bis 31. Dezember 2022**
  - Urs Tanner: Neugestaltung und Attraktivierung des Stadtschulrates
  - René Schmidt: Regelung der Organisationsstruktur, der Rechtsform, der Eignerstrategie inkl. Finanzierungsstrategie der KSS vor der Baukreditvorlage
  - Mariano Fioretti: Schluss mit der Verlegung von Bushaltestellen aus Nischen auf die Fahrbahn. **Fristverlängerung bis 31. Dezember 2022**

4. Die folgende Motion wird beschrieben:
  - Dr. Raphaël Rohner: Sport- und Freizeitanlagekonzept für die Stadt Schaffhausen
  
5. Die folgenden Postulate werden beschrieben:
  - Bea Will: Gender-, familien- und rollstuhlgerechte öffentliche Toiletten
  - Bea Will: Autofreie Sonntage
  - Till Hardmeier: Rheintreppen anstatt R(h)einrutschen
  - Stefan Marti: Mehr Lebensqualität und Klimaschutz - weniger Lärm, Abgase und Stau!
  - René Schmidt: SH POWER Stromprodukte nur noch aus 100 % erneuerbarer Energie
  - Nicole Herren: Parkieren leicht gemacht - zum Beispiel mit SEPP
  - Matthias Frick: Plakatierung auf öffentlichem Grund

---

**Traktandum 2      Postulat von Matthias Frick (SP) vom 11. Januar 2022:  
Kantonale Krippensubvention besser verteilen**

---

Das Postulat wird von Matthias Frick (SP) begründet, von Stadtrat Dr. Raphaël Rohner beantwortet und im Grossen Stadtrat diskutiert.

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 22 : 7 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, überwiesen.

---

**Traktandum 3      Postulat von Sandra Schöpfer (EDU) vom 14. Dezember  
2021: Erhalten der Parkplätze zu Gunsten der Geschäfte in  
der Altstadt**

---

Das Postulat wird von Sandra Schöpfer (EDU) begründet, von Stadträtin Dr. Katrin Bernath beantwortet und im Grossen Stadtrat diskutiert.

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 19 : 12 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, nicht überwiesen.

**BEGRÜSSUNG**

Die **Ratspräsidentin, Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 7 vom 10. Mai 2022 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Stadträtinnen und Stadträte, der Medienberichtersteratterinnen und Medienberichtersteratter sowie der Besucherinnen und Besucher auf der Tribüne und an den Bildschirmen.

**PROTOKOLL**

Die Ratsprotokolle Nr. 5 vom 22. März 2022 und Nr. 6 vom 5. April 2022 sind vom Büro genehmigt und im Internet publiziert worden.

Begehren auf Änderungen sind innert 10 Tagen dem Ratsbüro schriftlich mitzuteilen. Die Protokolle gelten somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 1 und 3 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats als genehmigt.

**MITTEILUNGEN DER RATSPRÄSIDENTIN**

**Die Ratsmitglieder haben folgende Unterlagen erhalten oder sie liegen heute auf Ihren Pulten auf:**

- **Schriftliche Stellungnahme des Stadtrats zu zwei Postulaten** im Zusammenhang mit der Bildung von finanzpolitischen Reserven:
- **Postulat Nr. 10/2021** vom 10. Mai 2021 von Till Hardmeier (FDP): Steuersenkung statt überquellende Reservetöpfe
- **Postulat Nr. 20/2021** vom 8. Dezember 2021 von Thomas Stamm (SVP): Jahresgewinn 2021 sinnvoll für den KSS-Hallenbadneubau einsetzen
- **Postulat Nr. 8/2022** vom 5. April 2022 von Stefan Marti (SP): Marktgerechtes Parkieren auf öffentlichem Grund
- **Postulat Nr. 9/2022** vom 5. April 2022 von Lukas Ottiger (GLP): Motorisierter Verkehr in der Altstadt: So wenig wie möglich - so viel wie nötig
- **Kleine Anfrage Nr. 14/2022** vom 5. April 2022 von Daniela Furter (Grüne): Mehr Demokratie und Mitsprache dank Bürgerrat (Bürger\*innenrat)
- **Kleine Anfrage Nr. 15/2022** vom 19. April 2022 von Walter Hotz (SVP): Städtische Strategie ab dem Jahr 2022 für die kommenden 10 Jahre!
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 1/2022** vom 11. Januar 2022 von Bea Will (SP): Mehr Partizipation und Demokratie ermöglichen auf Gemeindeebene
- **Jahresbericht des Stadtrats 2021**
- **Bericht 2021 zum Regionalen Naturpark** des Vertreters des Grossen Stadtrats Stephan Schlatter (FDP)

**VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE**

Der **Stadtrat** meldet **folgendes Geschäft verhandlungsbereit:**

- **Motion Nr. 1/2022 vom 25. Januar 2022 von Matthias Frick (SP):** Verfassungsmässige Finanzkompetenzen für VBSH-Kredite

Die **Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt** meldet **folgendes Geschäft verhandlungsbereit:**

- **Vorlage des Stadtrats vom 1. März 2022:** Erweiterung Tempo-30 Zone auf dem "Geissberg"

Die **Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport** meldet **folgendes Geschäft verhandlungsbereit**:

- **Vorlage des Stadtrats vom 14. Dezember 2021:** Bericht und Evaluation Familienzentrum

### **ANWESENHEITSKONTROLLE**

Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die Anwesenheitskontrolle durchzuführen.

Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmzählenden. Bitte beachten Sie, dass Sie erst dann die Taste drücken, wenn der Countdown zu laufen beginnt.

Es sind **32 Ratsmitglieder** anwesend.

*(Hermann Schlatter (SVP), Severin Brüngger (FDP) und Monika Lacher (SP) sind für die ganze Sitzung entschuldigt, Stefan Bruderer (SP) ist für den Anfang der Sitzung entschuldigt.)*

### **ZUWEISUNGSVORSCHLÄGE DES BÜROS**

Keine.

### **TRAKTANDENLISTE**

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Gibt es Wortmeldungen zur Traktandenliste? Dem ist nicht so. Die Traktandenliste gilt somit als genehmigt.

**Traktandum 1      Vorlage des Stadtrats vom 25. Januar 2022:  
Bericht über die hängigen Motionen und Postulate****Stefan Marti (SP)****Bericht aus der  
Geschäftsprüfungskommission**

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat die Vorlage des Stadtrats vom 25. Januar 2022 über die hängigen Motionen und Postulate in der Sitzung vom 3. März 2022 eingehend beraten. Es wurden vier Anträge gestellt. Die GPK ist einstimmig auf die Vorlage eingetreten und hat diese mit den veränderten Anträgen einstimmig verabschiedet.

Wir danken allen Beteiligten für das Erstellen der Vorlage. Ein besonderer Dank geht an den stellvertretenden Stadtschreiber Marijo Caleta, der die Vorlage vorgestellt und unsere Fragen beantwortet hat. Ein besonderer Dank geht auch an Katrin Huber, Stabsleiterin Bildungsreferat, die zu den Anträgen des Bildungsreferats Stellung nahm.

In der Detailberatung gaben die seit 16 Jahren hängige Motion "Tagesschulen jetzt" von Peter Neukomm und das Folgepostulat von Yak Sulzberger vom Mai 2018 zu den "Schulexternen Tagesstrukturen" am meisten zu reden.

Da gemäss Marijo Caleta, stellvertretender Stadtschreiber, eine Teilabschreibung einer Motion nicht möglich ist, und gemäss Katrin Huber, Stabsleiterin Bildungsreferat die Umsetzung, wie in der Schulraumplanung vorgesehen, erst in den nächsten Jahren möglich sei, so wird von der gesamten GPK doch mindestens ein Zwischenbericht zum Stand der Umsetzung (inkl. zu erwartender Kosten) gewünscht. Von einer Mehrheit wird sogar eine vollständige Vorlage in diesem Sinne erwartet. Daher wurde dem Antrag: Fristverlängerung bzw. Verkürzung nur bis 31. Dezember 2022 mit 4 : 1 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, zugestimmt.

In der weiteren Beratung nahm die GPK mit Genugtuung zur Kenntnis, dass die Motion von Dr. Raphaël Rohner "Sport- und Freizeitanlagenkonzept für die Stadt Schaffhausen" nach 15 Jahren endlich abgeschrieben werden kann.

Zum Postulat von Till Hardmeier "Faire Zentrumslasten - prüfen und anpassen" wurde ein Antrag gestellt dieses abzuschreiben, weil die Prüfung und Anpassung der Zentrumslasten eine Daueraufgabe des Stadtrats, des Kantonsrats und der Regierung sei. In der Abstimmung wurde dieser Antrag aber mit 4 : 2 Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt.

Einem Antrag Fristverlängerung bzw. Verkürzung bis 31. Dezember 2022 zum Postulat von Nicole Herren "Transparenz bei der Vergabepaxis von öffentlichem Grund" wurde mit 7 : 0 Stimmen zugestimmt.

Beim Postulat von Yak Sulzberger "Schulergänzende Tagesstrukturen jetzt!" hat die GPK die Fristverlängerung analog der Motion Peter Neukomm "Tagesschulen jetzt!" auf das Ende dieses Jahres verkürzt.

Angenommen wurde auch ein Antrag das Postulat von Mariano Fioretti "Schluss mit der Verlegung von Bushaltestellen aus Nischen auf die Fahrbahn" nicht abzuschreiben und die Frist auf den 31. Dezember 2022 zu verlängern. Dem Antrag keine Abschreibung und Fristverlängerung bis 31. Dezember 2022' wurde mit 4 : 2 Stimmen, bei einer Enthaltung, zugestimmt.

Sicherlich werden meine GPK-Kollegen einzelne Punkte in ihren Voten noch vertiefen. Die GPK empfiehlt Ihnen auf die Vorlage einzutreten und ihr mit den von der GPK vorgeschlagenen Änderungen zuzustimmen. Besten Dank fürs Zuhören.

**Stefan Marti (SP)****SP/JUSO-Fraktionserklärung**

Wie Sie sich vorstellen können, ist die SP/JUSO-Fraktion alles andere als erfreut, dass es seit sage und schreibe 16 Jahren nur wenig Fortschritt in Richtung Tagesschulen und Tagesstrukturen gibt.

Wir müssen Ihnen ja nicht sagen, dass unsere gut ausgebildeten Frauen, genauso wie die gut ausgebildeten Männer, nicht an den Herd gehören, besonders heute, wo es an allen Ecken und Enden an qualifizierten Arbeitskräften fehlt. Umso mehr erstaunt es, dass das Referat, das seit 15 Jahren in freisinnigen Händen ist, hier nicht vorwärts macht. Schliesslich ist das Problem seit langem bekannt, das Geld wäre auch vorhanden und mindestens theoretisch werden auch von freisinniger Seite Tagesstrukturen und Tagesschulen unterstützt.

Die SP/JUSO wird dem Antrag auf Fristverkürzung zustimmen und fordert den Stadtrat auf, alle Hebel in Gang zu setzen, um bis Ende Jahr einen klaren Plan vorzulegen, wie er Tagesschulen und Tagesstrukturen endlich zu realisieren gedenkt. Wenn schon mit Platzmangel argumentiert wird, fragt man sich z.B., weshalb in der Schulraumplanung auf der Breite, mit etwa 10'000 Einwohnern dem grössten Schaffhauser Quartier, kein Oberstufenschulhaus mit entsprechender Infrastruktur vorgesehen ist. Und auch bei den Kinderkrippen sollte die Stadt keine Abstriche machen. Es gibt keinen Grund, weshalb wir nicht im Stahlwerk und am Ringkengässchen eine Kinderkrippe haben sollten. Es ist einfach unhaltbar, dass berufstätige Eltern 2022 immer noch keinen Zugang zu Tagesschulen oder mindestens Tagesstrukturen von 7to7 haben.

Ich gehe davon aus, dass die SP/JUSO bei den Anträgen zum Postulat "Faire Zentrumslasten - prüfen und anpassen" und "Transparenz bei der Vergabepaxis von öffentlichem Grund" mehrheitlich mit der GPK stimmen wird.

Bei dem Postulat "Schluss mit der Verlegung von Bushaltestellen aus Nischen auf die Fahrbahn" stimmt die SP/JUSO mehrheitlich einer Abschreibung zu. Ob eine Busnische machbar ist oder nicht, muss vor Ort aufgrund der Vorgaben entschieden werden.

Sicherlich werden Sie von uns noch mehr bei den Einzelvoten hören. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

**Thomas Stamm (SVP)****SVP/EDU-Fraktionserklärung**

Gerne gebe ich Ihnen die Fraktionsmeinung der SVP/EDU zur stadträtlichen Vorlage bekannt. Ich bedanke mich beim Präsidenten der GPK für den stimmigen GPK-Bericht, der die Beratungen in der GPK zutreffend beschrieben hat.

Lassen sie mich auf zwei Vorlagen kurz genauer eingehen:

1. Die Motion von Stadtpräsident Peter Neukomm "Tagesschulen jetzt!". 14 Jahre nach Abzug der gesetzlichen Vorgaben wurde das Ding nun verschoben und mit

Fristverlängerungen verschleppt. Und mit der erneuten Fristverlängerung wären es dann rund 17 Jahre geworden. Das wollte die GPK zu recht nicht. Aber, es ist wohl allen klar in diesem Saal, diese Motion ist keine Space-X Rakete à la Elon Musk, die man auf Knopfdruck startet, sondern ich vergleiche das eher mit einem Luftballon, den man kontinuierlich mit Inhalten wie Infrastruktur, Logistik, personellen Ressourcen, etc. füllen muss, bis er abhebt. In den Erläuterungen von Katrin Huber, Stabsleiterin Bildungsreferat in der GPK hörten wir, welche Projekte nun alle angeschoben wurden und man darf dem Bildungsreferat attestieren, dass aktuell viele Bunsenbrenner auf Hochtouren die nötige Steigungsenergie für diesen Luftballon produzieren. Hier sind wir zuversichtlich. Die von der GPK beantragte Fristverkürzung mit einem Standortbericht an den Grossen Stadtrat soll nicht als Misstrauensvotum für die bisherigen Bemühungen gewertet werden, sondern man ist dankbar, dass es nun endlich vorwärtsgeht und wünscht einen kurzen Standortbericht. Unsere Fraktion unterstützt diese Fristverkürzung.

2. Zum Postulat "Schluss mit der Verlegung von Bushaltestellen aus Nischen auf die Fahrbahn" von Kollege Mariano Fioretti entstand eine Grundsatzdiskussion in Bezug auf die Kompetenzen von Stadtrat und Parlament. Dass der Stadtrat hier mit einer kurzen Stellungnahme sowie der Abschreibung das Thema quasi französisch erledigen will, genügt uns nicht. Wir wünschen uns einen Bericht des Stadtrats mit Fakten und konkreten Vorgaben für die Zukunft, bevor man hier über eine Abschreibung diskutieren kann. Auch hier unterstützt unsere Fraktion den Antrag der GPK, dieses Postulat nicht abzuschreiben.

In diesem Sinne steht unsere Fraktion hinter allen Anträgen der GPK und wir empfehlen Ihnen dies auch zu tun. Besten Dank.

**Daniel Spitz (GLP)**

**glp/Grüne/Die Mitte/EVP-  
Fraktionserklärung**

Ich freue mich, unsere Fraktionserklärung verkünden zu dürfen. Zuerst bedanke auch ich mich ganz herzlich für den Bericht des GPK-Präsidenten. Er hat vieles schon sehr richtig gesagt, darum kann ich mich auf drei Sachen beschränken.

Als erstes gehe ich auf ein Thema des Berichts etwas vertiefter ein. Anschliessend sage ich etwas zu den Abweichungen, die zwischen den Anträgen des Stadtrats und der GPK bestehen und zum Abschluss gebe ich noch einen kleinen Tipp.

Ich komme zum ersten Punkt: Vor 16 Jahren hat ein Ratsmitglied mutig gefordert: Tagesschulen JETZT! Hinter das JETZT wurde sogar ein Ausrufezeichen gesetzt. Ein paar Jahre später wurde verlangt: Schulergänzende Tagesstrukturen JETZT! ebenfalls mit Ausrufezeichen. Der Stadtrat beantragte ursprünglich für diese beiden wichtigen Vorstösse eine Fristverlängerung um weitere vier Jahre. Unsere Fraktion möchte das JETZT nicht um weitere vier Jahre hinausschieben und unterstützt deshalb den Antrag der GPK, die Frist lediglich bis Ende 2022 zu verlängern.

Wir erwarten bis Ende 2022 keine fertige Lösung, die dazu berechtigt, die Motion und das Postulat abzuschreiben. Aber wir wünschen uns einen Zwischenbericht, der aufzeigt, was bisher gemacht wurde, sowie in welche Richtung gedacht und geplant wird. Dies im Wissen darum, dass die Stadt am Thema dran ist und es trotz grosser Anstrengungen nicht möglich sein wird, bis Ende 2022 eine für alle zufriedenstellende Lösung präsentieren zu können. Aber gewisse Weichen müssen so früh wie möglich

gestellt werden. Unsere Fraktion wird bestimmt auch bei der Besprechung der Jahresrechnung 2021 noch darauf hinweisen.

So verlangen wir, dass im Budget 2023 wesentliche Positionen für den Weg in Richtung Tagesschulen und schulergänzende Tagesstrukturen eingestellt werden.

Der Budgetprozess 2023 ist bereits in vollem Gange. Wir fordern den Stadtrat darum JETZT schon auf, hier mutig und grosszügig zu budgetieren. Der politische Wille, dass es mit diesen Themen vorwärtsgeht, ist bei der Mehrheit vorhanden. Wir sind überzeugt, dass der Wille in der Verwaltung, der Gesellschaft und insbesondere auch in der Wirtschaft ebenfalls vorhanden ist. Und auch das Geld ist vorhanden. Darum: Machen Sie bitte vorwärts und setzen Sie das JETZT so weit nach vorne wie möglich.

Zweiter Punkt: Falls ich den Überblick über die verschiedenen Anträge und Fristen nicht komplett verloren habe, ist der GPK-Antrag zum Postulat von Nicole Herren: *Transparenz bei der Vergabep Praxis von öffentlichem Grund* nicht gleich wie der vom Stadtrat. Wir unterstützen den Antrag der GPK, die Frist für dieses Postulat lediglich bis Ende 2022 zu verlängern. Begründung: Das Thema Vergabe von öffentlichem Grund sorgt immer wieder für rote Köpfe und Unzufriedenheit. Als Beispiel sei hier die Vergabe vom Areal Gassa-Rhykantine-Salzstadel-StreetMusicNight-PierOne-Lindli-Stadtstrand-Weissichwas genannt. Nach Meinung unserer Fraktion muss hier Klarheit geschaffen werden, und zwar so schnell wie möglich. Mit anderen Worten: JETZT! Es braucht Transparenz über die Vergabeprozesse, die Kompetenzen der involvierten Personen und die anfallenden Gebühren. Falls die Stadt die Anpassung der notwendigen Grundlagen innert kurzer Frist aufgrund der hohen Belastung der Mitarbeitenden nicht mit eigenem Personal bewerkstelligen kann, bitten wir den Stadtrat hier einen Exekutivkredit zu sprechen und zusätzliche Ressourcen einzukaufen. Wir möchten, dass hier zügig eine entsprechende Vorlage überwiesen wird.

Beim Antrag zu den Bushaltestellen-Nischen hilft unsere Fraktion dem Stadtrat und empfiehlt entgegen der GPK, das Postulat von Mariano Fioretti abzuschreiben. Die Begründung im Bericht des Stadtrats hat uns überzeugt.

Drittens wie angekündigt noch ein kleiner Tipp: Sie haben es im Bericht des GPK-Präsidenten gehört. Es gab in der GPK einen erfolglosen Antrag. Der Sprechende beantragte die Abschreibung des Postulats von Till Hardmeier: *Faire Zentrumslast - prüfen und anpassen*. Die Aussage im Bericht des Stadtrats, dass dies eine Daueraufgabe sei, hat mich aufhorchen lassen.

Wenn wir dieses mittlerweile sechs Jahre alte Postulat weiterhin hüten, wird es wohl so um 2040 herum den Rekord von Tagesschulen jetzt! als ältestes Postulat übernehmen. Ich werde dazu aber heute keinen Antrag stellen, sondern hoffe darauf, dass der Postulant selber auf die Idee kommt, das Postulat zurückzuziehen.

Ich möchte dir, lieber Till, mit diesem Ratschlag nur helfen. Darum mein Tipp an Till: Postulat zurückziehen, sonst ärgerst du dich als zukünftiger Stadtrat über dein eigenes Postulat, wenn du dieses nicht mehr von dieser Liste herunterbringst.

Zusammenfassend - bis auf diese Busnischen-Geschichte - empfiehlt Ihnen die glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion, die Anträge der GPK zu unterstützen. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

**Martin Egger (FDP)****FDP-Fraktionserklärung**

Ich vertrete unser GPK-Mitglied Severin Brüngger (FDP). Ich kann es relativ kurz machen. Ich danke dem GPK-Präsidenten für seine Ausführungen. Wir haben an der Fraktionssitzung die Vorlage eingehend diskutiert. Am meisten zu diskutieren gab auch bei uns der Antrag Tagesschulen und hier ein kleiner Einschub: Wenn du Daniel Spitz (GLP) Till Hardmeier (FDP) helfen möchtest, dann könntest du auch dem Motionären Peter Neukomm helfen und ihm empfehlen, den Vorstoss zurückzuziehen. Wir dürfen Tagesschulen und Tagesstrukturen nicht verwechseln. Wir hören hier sicher noch einiges vom Bildungsreferenten.

Wie uns berichtet wurde, hat man das Thema eingehend diskutiert und wie ich aus dem Bericht der GPK entnehmen, ist der Stadtrat damit einverstanden, den Bericht abzugeben. Da bin ich gespannt, was wir anschliessend vom Bildungsreferenten hören werden. Von diesem hängt es dann auch ab, ob wir uns dann allenfalls in der Diskussion beteiligen werden.

Inhaltlich ist nichts mehr beizufügen, besten Dank.

Ein kleiner formaler Teil noch. Die Grundlage für diese Vorlage ist Art. 57 Abs. 6 der Geschäftsordnung (GO). Wir haben an der letzten Sitzung der Spezialkommission "Teilrevision der GO" über dieses Thema diskutiert. Wir würden es schätzen, wenn in Zukunft sämtliche Geschäfte in dieser uns vorliegenden Vorlage aufgeführt werden. Dann müsste man nicht immer suchen, welches Geschäft wurde bereits verlängert und kommt dann in zwei Jahren wieder in die Verlängerung oder eben nicht. Der Wunsch wurde 2019 bereits einmal platziert. Ich habe dann in der Spezialkommission "Teilrevision der GO" darauf verzichtet einen Antrag zu stellen. Verdankenswerterweise hat Rainer Schmidig (EVP) gesagt, dass er das Thema in die GPK mitnimmt. Herzlichen Dank dafür und danke an den Stadtrat für die Umsetzung.

Vor diesem Hintergrund wird die FDP-Fraktion grossmehrheitlich dieser Vorlage zustimmen. Besten Dank.

**Stadtpräsident Peter Neukomm****Stellungnahme des Stadtrats**

Im Namen des Stadtrats nehme ich zu den Anträgen der GPK global Stellung. Wenn es zu einzelnen Vorstössen zu Diskussionen kommen sollte, werden die zuständigen Referenten sich noch zu Wort melden.

1. Zu Ziffer 2.1 und 3.17 der Vorlage:  
Bei der Motion "Tagesschulen jetzt" und dem Postulat "Schulergänzende Tagesstrukturen jetzt" ist der Stadtrat mit der Verkürzung der Frist auf Ende 2022 für eine Berichterstattung einverstanden. Er stimmt dem Antrag der GPK zu.
2. Zu Ziffer 3.5 der Vorlage:  
Keine Zustimmung des Stadtrats findet die Fristverkürzung für das Postulat "Transparenz bei der Vergabepaxis von öffentlichem Grund". Hier kommt mir ein Sprichwort von Manfred Rommel in den Sinn: *"Realismus und Vernunft erfordern, dass man gelegentlich unangenehme Nachrichten überbringt."* Hier steht eine grosse Auslegeordnung mit Anpassung der massgeblichen Rechtsgrundlagen für die Nutzung des öffentlichen Grundes an, die nicht bis Ende Jahr möglich ist. Aufgrund der vorhandenen Ressourcen ist das schlicht unrealistisch. Der Stadtrat

bleibt darum auf seinem Antrag, die Frist bis Ende 2023 zu verlängern.

3. Zu Ziffer 3.24 der Vorlage:

Auch beim Postulat "Schluss mit der Verlegung von Bushaltestellen aus Nischen auf die Fahrbahn" bleibt der Stadtrat bei seinem Antrag in der Vorlage. Die Überprüfung und allfälligen Aufwertungen von Bushaltestellen stellt eine Daueraufgabe dar. Je nach Strassenbauprojekt werden die Haltestellen jeweils separat angeschaut. Es handelt sich also um einen klassischen Dauerauftrag. Vorstösse ad libitum offen zu lassen, macht aber keinen Sinn. Darum ersuchen wir Sie, das Postulat gemäss unserem Antrag in der Vorlage abzuschreiben.

Besten Dank.

**SR Dr. Raphaël Rohner**

**Stellungnahme des Stadtrats**

Wir haben aus den Stellungnahmen des Präsidenten der GPK und der Fraktionen gehört, welches die Haltung des Rates und voraussichtlich der Mehrheit des Rates sein wird in Bezug auf die Berichterstattung und den Stand im Hinblick auf die Einführung von Tagesstrukturen.

Meine Damen und Herren, etwas Wesentliches wurde jedoch bis jetzt übersehen, auch von einem Vertreter des Erziehungsdepartements des Kantons und eines langjährigen und verdienstvollen Sekundarlehrers, nämlich, dass grundsätzliche Unterschiede bestehen - und jetzt spiele ich den "Oberlehrer" - zwischen den klassischen Formen der "familien-bzw. schulergänzenden Tagesstrukturen" und "Tagesschulen".

"Tagesstrukturen", und für diesen Weg hat sich der Stadtrat entschieden, seien es familienergänzende oder schulergänzende, sind Bereuungsangebote, die Kinder oder Schülerinnen und Schüler ergänzend zur familiären Betreuung oder zum Unterricht besuchen können. Das sind "ausserschulische" Angebote. Dafür ist deswegen der Stadtrat zuständig.

Wenn es aber um "Tagesschulen" geht - ich frage jetzt nicht, wer mir die wesentlichen Elemente einer Tagesschule und die Unterschiede zu den Tagesstrukturen hier aufzählen und erläutern könnte - dann ist das etwas ganz Anderes. In Tagesschulen werden Unterricht und Betreuung durch pädagogische, organisatorische, personelle und räumliche Massnahmen miteinander verbunden. Das sind im eigentlichen Sinne "schulische" Angebote. Für schulische Angebote sind auf kantonaler Ebene der Erziehungsrat und das Erziehungsdepartement zuständig. Der Regierungsrat kommt einfach dann zum Zuge, wenn es darum geht, noch die nötigen finanziellen Mittel zu sprechen und die entsprechenden rechtlichen Grundlagen zu schaffen, sofern letztere nicht auch in der erziehungsrechtlichen Kompetenz liegen. Auf kommunaler Ebene, bei uns in der Stadt Schaffhausen, ist der Stadtschulrat, m.a.W. die Schulbehörde, zuständig für diese schulischen Angebote. Der Stadtschulrat hat zur Zeit dieses Thema nicht auf seiner Traktandenliste, da gibt es zurzeit andere Themen, die intensiv in Arbeit sind. Der Stadtrat wiederum ist gleich wie der Regierungsrat auf kantonaler Ebene für die finanziellen Entscheide und die Rechtsetzung zuständig, sofern nicht letztere nicht in seiner Kompetenz liegt, weil ohne finanzielle Auswirkungen.

Tagesschulen bedürfen einer gesetzlichen Grundlage und diese muss auf kantonaler Ebene im Schulgesetz geschaffen werden, wobei die jetzt bestehende meines Erachtens noch nicht genügend ist. Also wird ein erster Schritt sein, dass der

Erziehungsrat über ein solches Vorhaben beraten muss und dann sind entsprechende Vorlagen an den Kantonsrat zu erarbeiten, die dann über den Regierungsrat an den Kantonsrat und allenfalls, je nach Mehrheitsverhältnissen, bei der Verabschiedung noch in die Volksabstimmung kommen.

Auf kommunaler Ebene kann eine Tagesschule flächendeckend nur eingeführt werden, wenn eben eine ausreichende gesetzliche Grundlage besteht und das bedarf einer weiteren Änderung bzw. Ergänzung des Schulgesetzes. Diese liegt also noch nicht vor. Die lag auch 1999 nicht vor, wie ich seinerzeit neu als Departementssekretär des Erziehungsdepartements begonnen habe und als man Tagesschulen im Sinne von Schulversuchen bewilligt hat. Schulversuche können tatsächlich durchgeführt werden d.h. wir könnten in der Stadt einen "Pilot" lancieren. Das werden wir uns bestimmt überlegen können und müssen. Hier ist aber primär der Stadtschulrat in Pflicht. Das hat ja auch die Stadt Zürich so gemacht. Gestützt darauf könnten wir einen entsprechenden Entscheid fällen für eine Einführung aber mehr als ein Pilot liegt schon gar nicht drin, so lange keine ausreichende gesetzliche Grundlage vorliegt.

Ich bitte Sie nochmals daran zu denken, was ich in Bezug auf die Zuständigkeit der entsprechenden Behörden für die Legiferierung und für die Beschlussfassung generell und für das Erstellen der entsprechenden Konzepte bis hin zur Neuformulierung des Berufsauftrages für Lehrpersonen - dieser müsste meines Erachtens nämlich ebenfalls neu formuliert werden - gesagt habe.

Sie sehen, das ist eine komplexe Angelegenheit, die ab und zu vermischt wird, die aber sehr sauber differenziert werden muss. Der Stadtrat ist gerne bereit, Ihnen das in Absprache mit dem Stadtschulrat im Rahmen eines längeren Berichtes wie gewünscht sauber zu erläutern. Der Stadtrat hat übrigens an seiner Klausurtagung vom November 2020 im Hinblick auf die Legislaturschwerpunkte 2021 bis 2024 eingehend darüber diskutiert und sich klar für den Weg der familien- und schulergänzenden Tagesstrukturen entschieden, ein Weg, der bereits vor einiger Zeit eingeschlagen worden ist. Er liegt in der Zuständigkeit des Stadtrats und nachher selbstverständlich des Grossen Stadtrats, wenn es darum geht, die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen auf Verordnungsebene zu schaffen und die notwendigen finanziellen Mittel zusätzlich zu sprechen; dies impliziert auch die finanziellen Mittel zwecks Erweiterung und Erneuerung der Schulanlagen im Hinblick auf die benötigte Infrastruktur in jedem Quartier, so wie es in der Schulraumplanung bereits hinterlegt ist.

Ich hoffe, dass wir jetzt im Hinblick auf allfällige Wortmeldungen in der Detailberatung, vor allem auch wenn es um die Zuständigkeit der Schulbehörde geht und um die Abgrenzung zur Zuständigkeit des Stadtrats, einigermaßen Klarheit geschaffen haben.

Bezüglich Räumlichkeiten, meine Damen und Herren, gibt es hier auch noch einen kleinen Unterschied. Tagesschulen sind zwingend im Schulhaus integriert. Teilweise werden auch Unterrichtsräume von der Tagesschule benutzt. Zudem wird eine interprofessionelle Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Fachpersonen der Tagesbetreuung vorausgesetzt. Diese muss u.a. in entsprechend institutionalisierten Sitzungsgefässen stattfinden.

Tagesstrukturen setzen auch voraus, dass eine Schule geleitet ist, denn das ganze braucht auch eine direkt vorgesetzte fachkompetente operative Führung. Die Vorlage

"Einführung von Schulleitungen" wird noch in diesem Jahr an den Grossen Stadtrat überwiesen. Dann hat man einen ersten Schritt gemacht. Ich empfehle, sich ab und zu vor der Kritik an Projekten des Stadtrates über die Faktenlage zu informieren. Dies würde die Diskussion, die selbstverständlich von uns gerne geführt wird, versachlichen und erleichtern.

Der Stadtrat, und dessen können Sie sich gewiss sein, will das Angebot der familienergänzenden und schulergänzenden Tagesstrukturen erweitern. Für all diejenigen, die noch nicht wissen, wo da der Unterschied gegenüber den Tagesschulen ist, erkläre ich es gerne. Familienergänzende Tagesstrukturen greifen ab dem Alter von 4 Monaten bis und mit Kindergarten, das sind die sogenannten Krippen. Dann haben wir die schulergänzenden Tagesstrukturangebote, das sind die Horte, die greifen üblicherweise für die Primarschulzeit, bis circa 12 Jahre, bis man in die Orientierungsstufe (Sekundarstufe I) wechselt.

Zurzeit ist auch ein Übergang festzustellen in Bezug, wer in welche Institution geht. Kindergärtnerinnen und Kindergärtner gehören jetzt zum sogenannten ersten Zyklus nach Lehrplan 21; diese werden künftig auch in den Horten untergebracht werden. Mir ist es einfach wichtig, dass wir jetzt endlich auch einmal von den Fakten sprechen und nicht nur vom "Hörensagen".

Es ist unbestritten, dass familienergänzende und schulergänzende Tagesstrukturen, wozu auch Mittagstische gehören, wichtig sind, auch aus gesellschafts- und volkswirtschaftspolitischer Sicht. Warum? Das wurde Ihnen bereits eingehend erläutert vom Präsidenten der GPK und auch vom Sprecher der Mitte-Fraktion.

Sie müssen sich noch weiter gedulden zur Klärung der Situation. Wie sieht es denn aktuell aus mit der Belegung der Krippen, Horte und Mittagstische der Stadt? Ich kann Ihnen hier einen aktuellen Stand geben. In den städtischen Kinderkrippen Lebensraum und Forsthaus nutzen (Stand Februar 2022) insgesamt 74 Kinder die 60 Betreuungsplätze. In der städtischen "Tagesschule" Hohberg (Schulversuch), den Schülerhorten Rosengasse, Emmersberg sowie Breite belegen 130 Kindergarten- und Schulkinder an einzelnen Wochentagen die bis zu 85 schulergänzenden Plätze. Die Mittagstische an vier Standorten werden insgesamt 141 Kindern besucht. Zudem subventioniert die Stadt Schaffhausen - das ist uns wichtig und das möchten wir auch weiterführen - via Leistungsaufträge sechs private Trägerschaften an acht Standorten. Das ist eine hervorragende Partnerschaft mit insgesamt 164 Plätzen für Kinder ab vier Monaten bis ins Schulalter. Zusätzlich sind sechs Plätze in Tagesfamilien des Vereins "Zweidihei" über das ganze Stadtgebiet verteilt. Das Kinder- und Jugendheim des Weiteren ist mit durchschnittlich fünf bis sieben Plätzen belegt. Ich kann Ihnen auch sagen, dass zurzeit nicht ganz alle Betreuungsplätze in der Stadt vergeben sind.

Selbstverständlich sind wir trotzdem der Meinung, dass hier eine Weiterentwicklung stattfinden muss. Das ist auch ein Standortvorteil. Die Weiterentwicklung der Angebote muss vor allem auch in Bezug auf die Wahl der entsprechenden Betreuungsmodule verbessert werden. Es muss mehr Flexibilität vorhanden sein. Es muss auch sichergestellt sein, dass während der Ferienzeit Kinder solche Angebote besuchen können und es muss auch in Bezug auf die Aufnahmezeit am frühen Morgen und die Abholzeit am späten Nachmittag oder am Abend ein besseres Angebot geschaffen werden. Selbstverständlich auch bei den privaten Trägern, die wir in diese Arbeiten einbeziehen. Damit haben wir das abgedeckt, was wir möchten.

"Fact and Figurs" sind uns wichtig: . Für all diejenigen, die das Konzept "Bauliches Gesamtentwicklungskonzept der Schule Schaffhausen - Unsere Schule entwickelt sich" - unsere Schulraumplanung -, noch nie gelesen haben, denen empfehle ich, dies zu tun. Hier haben die Baureferentin und meine Person im Vorwort nicht nur geschrieben, sondern es wird anschliessend auch abgebildet in den 12 grossen Projekten der schulräumlichen Entwicklung unserer Stadt. Ich zitiere: *"Unser Ziel ist es in allen Quartieren gute Betreuungsplätze in ausreichender Zahl sicherzustellen, dies auch in Zusammenarbeit mit privaten Anbietern. Deshalb sieht das Gesamtentwicklungskonzept auch einen schrittweisen und bedarfsgerechten Ausbau dieses Angebots vor."*

Folgende Projekte sind aktuell geplant und bereits in Arbeit:

- Erweiterung der Primarschule Kreuzgut. Die bisherige "Tagesschule Hohberg" wird in ein schulergänzendes Betreuungsangebot umfunktioniert und das Angebot ausgebaut.
- Neubau Turnhalle Steig/Erweiterung Schulanlage Steig: Neben der neuen Turnhalle und neuen Schulräumen wird ein schulergänzendes Betreuungsangebot auf dem Schulareal aufgebaut. Der Wettbewerb hat bereits stattgefunden und das Projekt, das den ersten Platz belegt hat, beinhaltet genau diese Räumlichkeiten. Darauf haben wir grossen Wert gelegt, seitens beider Referate.
- Projekt Planungskredit Kindergarten Geissberg: Ein Entwicklungsgebiet mit vielen jungen Familien. Da ist ein neuer zusätzlicher Doppelkindergarten geplant und mit einem zusätzlichen schulergänzenden Betreuungsangebot(Hort).
- Schulanlage Steingut und Kindergarten Bocksriet: Da wird mittelfristig zusätzlicher Schulraum geschaffen werden müssen. Auch eine zweite Turnhalle. Da ist ebenfalls eine schulergänzende Betreuung in unmittelbarer Nähe zum Schulhaus geplant.
- Schulanlage Alpenblick: Eine Machbarkeitsstudie soll hier die Möglichkeiten aufzeigen, wie die Primar- und Orientierungsstufe zusammen mit Buchthalen entflechtet werden kann. Zudem soll der Schulraum erweitert und ebenfalls mit einem schulergänzenden Tagesbetreuungsangebot umgesetzt werden.
- Schulanlage Zündelgut/Buchthalen: Nachgelagert zum Areal Alpenblick soll der Schulraum der Primarschule erweitert werden und auch da das Betreuungsangebot ausgebaut werden.

Das sind alles grössere Vorhaben, die durchaus kosten. Wir zählen dann auf Sie, wenn wir mit diesen Vorlagen kommen, dass Sie diesen Krediten dann auch zustimmen.

Sie haben jetzt bereits einen ersten kurzen Einblick über das Vorhaben des Stadtrats gehört und ich hoffe, dass auch einiges geklärt werden konnte. Es ist uns wirklich ernst. Dass es uns sehr ernst ist, zeigt auch die Tatsache, dass der Stadtrat vor einer Woche einer Verstärkung der Abteilung Kinder- und Jugendbetreuung zugestimmt hat mit personellen Ressourcen. Wenn man das alles professionell umsetzen will und all diese Angebote sehr gut koordinieren sowie für unsere Eltern kompetente Ansprechpersonen haben möchte, die beraten und koordinieren, braucht man Personal und der Stadtrat hat dem nun auch zugestimmt. Mit dem Budget 2023 werden dann hoffentlich Sie die notwendigen Mittel für das kommende Jahr bewilligen.

Das war's und es war meiner Meinung nach wichtig, diese Klärung vorzunehmen. Darum sind wir auch sehr dankbar, dass wir von Ihnen darauf hingewiesen worden sind, dass hier mal wieder eine umfassende Information stattfinden sollte, auf welchen

Weg wir uns begeben. Nochmals, mein Hauptanliegen, bitte unterscheiden Sie zwischen Tagesschulen und Tagesstrukturen. Denken Sie daran, der Stadtrat hat sich für den weiteren Ausbau der familien- und schulergänzenden Tagesstrukturen entschieden, weil dieser Weg nicht nur der einfachere, sondern der schneller umsetzbarere ist. Das andere wäre auch bzw. insbesondere schulisch sehr anspruchsvoll. Das würde auch für die Lehrpersonen einen massiven Paradigmenwechsel in Bezug auf ihre eigene Aufgabe bedeuten. Ebenso für die Fachpersonen der Tagesbetreuung aus den Kinderbetreuungsinstitutionen. In der aktuellen Situation ist das gemäss unserer Einschätzung einfach noch nicht angebracht. Das heisst nicht, dass dies nicht mittel- und langfristig einmal ein Thema werden kann, aber, in Anwendung eines pädagogischen Grundsatzes, wonach vor allem das bleibt, was man wiederholt erwähnt bzw. anführt, wiederhole ich, dass es dazu zuerst ausreichende und umfassende gesetzliche Grundlagen des Kantons und entsprechende Rahmenbedingungen des Erziehungsrates usw. bedarf.

In diesem Sinne entschuldige ich mich nochmals, dass ich Sie etwas länger bemüht habe, aber wir sind, so denke ich, auf einem guten Kurs und wir hoffen, dass wir dann Ihre Unterstützung haben, wenn es dann darum geht für die Infrastruktur und auch fürs Personal die entsprechenden finanziellen Mittel zu sprechen. Der Bericht folgt und er wird im Wesentlichen das beinhalten, was ich hier jetzt so - ohne alles aufgeschrieben zu haben - kommuniziert habe. Ich danke für die Aufmerksamkeit.

#### **Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)**

Besten Dank Stadtrat Dr. Raphaël Rohner für die Informationen und Klärungen von Zuständigkeiten. Die Ausführungen waren sehr lange und ich bitte Sie aber trotzdem, nicht bilateral miteinander Gespräche zu führen. Ich finde das sehr unhöflich.

#### **SR Christine Thommen**

#### **Stellungnahme des Stadtrats**

Ich mache es relativ kurz. Ich spreche zum Postulat von Nicole Herren (FDP) "Vergabepaxis öffentlicher Raum" und möchte Ihnen nochmals schildern, warum wir das bis Ende Jahr - ich muss sagen wahrscheinlich auch nicht mit externer Unterstützung, die sowieso angedacht ist - nicht schaffen, nämlich:

Ich habe entschieden, dass es in diesem Bereich "öffentlicher Grund" noch sehr viel weitere veraltete Regelungen, unklare Regelungen, Regelungen, die intern sind, weil sie eben nicht in den gesetzlichen Grundlagen abgebildet sind etc. bestehen. Daher möchte ich im Zusammenhang mit diesem Postulat die Chance nutzen das Ganze anzuschauen. Alles was mit dem "öffentlichen Grund" zu tun hat. Ich mach nachher ein paar Beispiele. Andere Städte sind uns vorausgegangen, vielleicht haben Sie das schon gesehen. Z.B. Frauenfeld hat einen "Leitfaden für die Nutzung des öffentlichen Grundes" erstellt. Das war ein Büchlein und dort steht alles drinnen und somit benutzerfreundlich. Wenn ich irgendetwas auf öffentlichem Grund machen möchte, dann kann ich in dieses Büchlein schauen und darin ist alles klar geregelt.

Im Zusammenhang damit geht es nicht nur darum, dass wir bereits bestehende in vielen verschiedenen Reglemente vorhandene Grundlagen einfach "zusammenbasteln". Vieles ist nicht geregelt, veraltet, offene Grundsatzfragen müssen entschieden werden und ich möchte es auch als Chance nehmen, um die bisherige Praxis zu beleuchten.

Einige Beispiele, die sich teilweise direkt mit dem Auftrag des Postulats decken:

- Der Gebührentarif 400.2 vom 20. Januar 2009 ist veraltet, deckt nicht alle heute erforderlichen Belange ab und lässt zu viel Spielraum bei der Kostenberechnung.
- Klare Leitplanken zur Verrechnung des Öffentlichen Grundes fehlen. Zurzeit arbeiten die Sachbearbeiter mit einem internen Leitfaden auf Basis des Gebührentarifs. Der Ablauf des Kostenerlassgesuches ist klar. Diskussionen gibt es aber oft, ob und in welcher Höhe ein Erlass gewährt werden soll (Gleichbehandlung).
- Spezialfälle wie z.B. Grossveranstaltungen, die noch zusätzlich Strassenzüge benötigen, die nur durch Wohnwagen oder Materialwagen benützt werden, sind nicht abgebildet (Zirkus Knie).
- Jetzt herrscht die Vergabep Praxis first come first serve, wie weit hinaus kann ein Platz reserviert werden?
- Klare Rayondefinition und Entscheide, welche Plätze und Strassen für Veranstaltungen benützt werden dürfen und welche freigehalten werden sollen. Warum und aus welchem Grund?
- Anfragen für Foodtrucks in der Altstadt: Wem wird ein Platz gegeben und wem nicht? Was ist mit dem "Gewohnheitsrecht" (Maroni, Glace, Gemüse)?
- Standaktionen von private Firmen (klare Werbung) bewilligen wir im Moment nicht, haben aber immer wieder Anfragen wie Vorstellung neuer Produkte, Fahrzeugausstellung, etc.
- Verordnung über das Reklamewesen von 1955 sollte überarbeitet werden (Grösse und Design Passantenstopper, Elektronische Werbung, etc.)

Damit möchte ich eigentlich sagen, wenn wir es so machen wollen, wie ich es gerne möchte, nämlich, dass wir jetzt alles aufräumen und eine schöne Grundlage erstellen, die alles enthält, dann ist das einerseits eine immense Arbeit, alles zusammenzutragen. Es ist eine weitere Arbeit auch im Stadtrat, über die einzelnen angesprochenen Themen, zu entscheiden. Das benötigt auch mit externer Unterstützung seine Zeit. Ich denke nicht, dass wir das bis Ende Jahr schaffen und wäre daher froh, man würde am Antrag des Stadtrats, nämlich die Frist bis 31. Dezember 2023 zu verlängern, doch folgen. Vielen Dank.

### **Bea Will (SP)**

### **Votum**

Ich spreche zur Vorlage des Stadtrats zu den hängigen Motionen und Postulaten und dem Antrag der Geschäftsprüfungskommission (GPK) zur Fristverlängerung der Motion "Tagesschulen jetzt" von Peter Neukomm aus dem Jahr 2006.

"Warum zur Standorthölle geht es trotzdem nicht vorwärts?" fragte der Journalist Mattias Greuter zum Thema "Tagesschulen jetzt" im Kommentar der AZ von letzter Woche. Und mit "das ewige Warten" legt er uns einen notwendigen Artikel in derselben AZ dazu ans Herz.

Ich bin nun bereits in meinem zehnten Jahr in diesem Parlament und hatte immer mal wieder die Hoffnung, es gehe jetzt dann vorwärts mit diesem Thema, habe also am Anfang meiner Zeit im Parlament auch etwas gewartet.

Als nach den ersten Jahren nichts passierte, haben wir mit der AL die Volksinitiative "Tagesschulen - 7 to 7" lanciert und hatten innert kurzer Frist die benötigten

Unterschriften gesammelt. Weil wir hohe Forderungen stellten und den Ball richtig weit nach vorne warfen, scheiterte diese wohl vor ein paar Jahren an der Urne. Ein Gegenvorschlag, der uns zu wenig weit geht, wurde von der Bevölkerung angenommen, aber nicht einmal dieser ist bisher umgesetzt. Wir haben weiter versucht Dinge voranzutreiben an den Stellen, an denen es uns möglich war, und mit direktem ansprechen und immer wieder fühlten wir uns etwas ohnmächtig.

Es geht mir heute nicht darum, möglichst allen Verzögerungs-Verantwortlichen eins ans Bein zu geben, die aus unserer Sicht viel zu wenig vorangetrieben haben, auch wenn es uns nach wie vor "leicht säuerlich" bis "stinkwütend" macht.

Es interessiert unsere Fraktionsmitglieder aber schon, warum sich eine Stadtregierung Legislaturziele wie "familien-, kinder- und jugendfreundliche Stadt" immer mal wieder auf die Fahne schreibt und dann aber viel zu wenig Geld in die Kinder- und Jugendbetreuung, die Bildung und in die Jugendarbeit investiert, auf die Seite legt.

Schön, dass jetzt wenigstens eine neue Schulraumplanung vorliegt. Dafür sind wir in einem Zwischenschritt dankbar. Aber, wie wir alle wissen, geht es immer eine lange Zeit von einer Planung bis zur Umsetzung in der Politik. Und in dieser Schulraumplanung fehlt nach wie vor die konkrete Umsetzung nur schon einer "Pilot-Tagesschule". Der Vortrag über den Unterschied zu Tagesschulen und Tagesstrukturen haben wir verdankenswerterweise von Stadtrat Dr. Raphaël Rohner gehört.

Der Umstand, dass bisher viel zu wenig passiert ist, verursacht bei den geduldigsten Politikerinnen und Politikern irgendwann richtig schlechte Laune und bei der Bevölkerung erst recht.

Ich zähle mich eigentlich zur Sorte der ungeduligen Politikerinnen und bin längst "hässig" und auch traurig gegenüber dem Zustand, wie wenig Wertschätzung diese Stadt den hier angesiedelten Familien entgegenbringt. Dass mir der Geduldsfaden noch nicht komplett gerissen ist, in Bezug auf alle Themen, welche den Standort Schaffhausen in punkto Familienfreundlichkeit betreffen, ist wohl nur dem Umstand geschuldet, dass ich beim älter werden etwas realistischer geworden bin.

Seit 22 Jahren lebe ich hier, seit bald 17 Jahren als Mutter. In dieser Zeit entstanden vereinzelt neue private Krippen. Die Stadt betreibt davon nach wie vor nur zwei. Hoffentlich bald eine Dritte. Einzelne private Mittagstische entstanden und die Stadt betreibt den Mittagstisch B45 selbst weiter. Der älteste Schülerhort befindet sich an der Rosengasse, ein neuerer entstand auf dem Emmersberg, einer auf der Breite. Im Hohberg gibt es schulhausintern etwas zwischen Mittagstisch und Hort und es nennt sich "Tagesschule". Stadtrat Dr. Raphaël Rohner hat uns ausgeführt, dass bald mehr an schulergänzenden Angeboten kommen wird, dafür bin ich dankbar.

Denn in einer Stadt mit bald 38'000 Einwohnerinnen und Einwohnern und rund 3'500 Schulkindern, wird, aktuell gefühlt, für circa 300 Schulkinder täglich ein Tagesbetreuungsplatz angeboten. Wie kann das sein? Was ist mit den 3'200 anderen Schulkindern? Wird dort erwartet, dass sie sich über Mittag und abends selbst betreuen oder, dass ein Elternteil oder eine Kinderbetreuerin/ein Kinderbetreuer oder Grosseltern zu Hause sind?

Behaften Sie mich nicht auf diese Zahlen, aber bitte schön, das darf doch nicht wahr

sein in einer privilegierten Stadt im Jahr 2022, wo alle Geschlechter gleichberechtigte Steuerzahlerinnen und -zahler sind.

Der Stadtrat beantragte nun eine Fristverlängerung bis Ende 2025 für die Motion "Tagesschulen jetzt!" Die GPK schlägt bei den Anträgen eine Fristverlängerung bis Ende des Jahres 2022 vor.

Zudem soll der Stadtrat der GPK bis dahin einen Zwischenbericht vorlegen. Den Antrag der GPK und das Abliefern eines Zwischenberichts begrüssen und unterstützen wir in der SP/JUSO-Fraktion.

Überall fehlen der Stadt Ressourcen in Form von Personal. Wie soll eine Personalrekrutierung von Fachkräften überhaupt stattfinden können, wenn wir nicht auch die Familiensituation der Angestellten bzw. den Anzustellenden im Auge haben und etwas für die Tagesbetreuung anbieten können als Arbeitgeberin?

Kleinere wie grössere Städte, welche wachsen und bereits Tagesschulen führen, haben aus Gründen, da die politischen Prozesse der Entwicklung der Bedürfnisse der Gesellschaft nicht hinterherkommen, angefangen, im Schul- und Betreuungsbereich mit modularen Bauten und Systemen zu arbeiten.

Dies wäre hier innert Kürze der schnellste Zwischenlösungsweg bis die Schulraumplanung umgesetzt ist. Es kostet Geld, braucht Personal und Raum. Es gibt aber sehr wohl noch den einen oder anderen Schulhof oder die eine oder andere grüne Wiese, die einen Schul- oder Betreuungscontainer mit Küche/WC vertragen würde, welcher möglichst autark betrieben werden kann.

Von den Kindern und Jugendlichen, welche bereits heute im alten Container Breite und bis vor kurzem in Containern auf der Steig und in den besseren "Pavillons" auf dem Emmersberg unterrichtet werden, kann ich berichten, dass sie sich sehr gerne in diesen "modularen" Schulräumlichkeiten aufhalten und dort sehr wohl sehr gut unterrichtet und betreut werden können.

In die Bildung und Betreuung investieren heisst: Räume schaffen, mieten oder kaufen, nutzen.

Personal rekrutieren mit attraktiven Arbeitsbedingungen und wenn möglich vor Ort mehr Personal ausbilden (Betreuungsfachkräfte und Schulpersonal) und Schulleitungen einführen und Schulentwicklungsprojekte wie Tagesschulen strategisch vorantreiben. So hätte sich die zukünftige Steigschule beispielsweise auf den Neubau hin als Pilot-Tagesschule entwickeln können, aber wenn die Architekten beauftragt sind, nur einen Mittagstischpavillon für rund 25 bis 30 Kinder täglich einzuplanen, kann dieses Schulentwicklungs-Projekt gleich wieder beendet werden.

Fazit: Für grosse Projekte und längere Prozesse muss Geld in die Hand genommen und budgetiert werden. Und zwar Jahr für Jahr und in den kommenden Jahren bitte nicht mehr "vorsichtig", sondern grosszügig. Die diversen Familien unserer Stadt danken es und bleiben, was unserem überalterten Standort derzeit die beste Hilfe ist. Gerne leiste auch ich als Parlamentarierin und weiterhin als Stadtschulrätin weiterhin meinen strategischen Beitrag. Besten Dank für ihre ausgedehnte Aufmerksamkeit.

**SR Dr. Raphaël Rohner****Votum**

Keine Angst, das geht jetzt ganz schnell. Liebe Bea Will (SP), da kann man nur noch den Kopf schütteln. Wenn Sie nicht zugehört haben, dann ist das Ihr Problem. Ich habe meine Erläuterungen gemacht und im Übrigen möchte ich Sie darauf hinweisen, dass Sie genau in dieser Behörde, nämlich dem Stadtschulrat, sitzen, die den Anstoss geben könnte, sollte und müsste für Tagesschulen, wenn Sie das wollen. Mir ist nicht bekannt, dass Sie bis anhin dort diesbezüglich tätig geworden sind.

Ich glaube, wir sind hier auf einem vernünftigen und guten Weg. Sie können selbstverständlich Ihre nicht sehr differenzierten Äusserungen auch weiterhin entsprechend kommunizieren, aber ich empfehle Ihnen doch über Fakten zu sprechen und die Zuständigkeiten zu berücksichtigen und nicht nur zu fordern, wofür dann andere bezahlen.

Zur Schulraumplanung äussere ich mich nicht mehr. Wir werden mit den entsprechenden Vorlagen zu Bauvorhaben kommen, da können Sie sich dann dazu äussern. Ich bin jetzt gespannt auf die nächste Stadtschulratssitzung, wo Sie vielleicht dann einen entsprechenden Antrag einreichen werden auf einen Pilot "Tagesschule". Dann bin ich auch über die entsprechenden Beratungen gespannt und auf die Stellungnahme des Erziehungsrats und des Erziehungsdepartements. Nach wie vor glaube ich, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Noch eine kleine Bemerkung zur Berichterstattung in der AZ. Interessanterweise wurde ich nicht angefragt, auch nicht in Bezug auf Fakten, wie es sich womit verhält. Das kann man so machen. Ich habe den Artikel auch zur Kenntnis genommen. Ich danke Ihnen und werde mich zu diesem Thema heute nicht mehr äussern, weil ich glaube, es sei umfassend und klar kommuniziert worden. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

**Till Hardmeier (FDP)****Votum**

Ich habe den Ratschlag erhalten, mein Postulat zu den Zentrumslasten zurückzuziehen. Ich habe mich zuerst geärgert, dann nachgedacht und es ist so: Wenn wir hier gewählt und vereidigt werden, bestätigen wir, dass wir den Interessen der Stadt dienen wollen. Der Ratschlag würde genau das Gegenteil bewirken. Die Verhandlungsposition der Stadt gegenüber dem Kanton z.B. bei der Finanzierung der KSS, beim Finanzausgleich etc. würde geschwächt. Kollege Daniel Spitz (GLP) arbeitet beim Kanton, Dienststelle Sport, Familie und Jugend, gemäss Internet. Darum mein Ratschlag zurück: "Arschkriechen" können Sie in Ihrem Büro bei Ihren Vorgesetzten machen, aber nicht auf meinem Rücken, nicht auf dem Rücken der Stadtbevölkerung. Bei Interessenskonflikten solltest du nämlich in den Ausstand treten, nicht Anträge stellen. Ich ziehe mein Postulat sicher nicht zurück.

**Urs Tanner (SP)****Votum**

Wenn es um Noten verteilen geht und "Schlötterlinge", dann bin ich natürlich auch dabei. Liebe Frau Präsidentin, wenn wir bilateral ein paar Sachen besprechen, geht es nicht immer nur um Fussball und schöne Männer und Frauen, es geht manchmal auch um politischen Inhalt. Im Parlament heisst reden, wir hören zu und reden miteinander, das lassen wir uns nicht nehmen, auch wenn Stadtrat Dr. Raphaël Rohner gerne schlechte Zensuren verteilt, und andere auch. Sie können mich nicht vor die Türe schicken, dann müssten Sie vielleicht die Geschäftsordnung abändern.

Kollege Rainer Schmidig (EVP) hat schon geschätzte fünfmal dazwischengerufen. Motionen und Postulate, die von uns angenommen wurden, können Sie nicht nach 16 Jahren, nach 3 Jahren oder nach einer Stunde zurückziehen. Diese haben wir als Parlament für erheblich erklärt. Hören Sie auf hier "Bullshit" zu erzählen. Dass das Kollege Daniel Spitz (GLP), der noch jung ist und jung im Rat, erzählt, finde ich ok. Bei Kollege Martin Egger (FDP), der schon etwas länger dabei ist, habe ich etwas Mühe. Diese Tipps können Sie aus Ihren Manuskripten streichen.

Vielleicht noch zur Note. Kollege Daniel Spitz (GLP) hat eine 2.5 erhalten. Stadtrat Dr. Raphaël Rohner, der sehr ausführlich und sehr intelligent gesprochen hat, ausser bei der Benotung der Kollegin Bea Will (SP). Bei jungen Frauen werden wir älteren Männer vielleicht immer etwas böse und zynisch (ertragen wir nicht, wenn sie klüger sind als wir). Hier muss ich sagen, Stadtrat Dr. Raphaël Rohner, warum steht das, was du hier sehr interessant ausgeführt hast, der Verweis und die Definition auf das Schulgesetz, nicht in der stadträtlichen Vorlage. Wenn dieser Verweis in der Vorlage gestanden hätte, dann wäre vermutlich auch weniger Voten gekommen. Die Note 3.5 musst du mitnehmen. Besten Dank.

**Martin Egger (FDP)****Votum**

Ich versteht, dass die Emotionen hochgehen, aber genauso, wie es SR Dr. Raphaël Rohner hier im Grossen Stadtrat erzählt hat, hat er es uns in unserer Fraktion bereits erklärt. Für mich war das schlüssig. Meines Wissens, wurde das auch in der GPK so vorgestellt. Ich war nicht dort, habe das aber so gehört. Liebe Bea Will (SP), ich frage mich dann schon, warum du zwar zuhörst, aber nicht verstehst. Genau das, was du in deinem Votum in Frage stellst, hat Stadtrat Dr. Raphaël Rohner erklärt. Ich kann es nur so einordnen, wenn du deine Wut- und Brandrede schon geschrieben hast, dann sind die Scheuklappen zu und dann musst du dies herunterlesen. Ich finde es schade, denn das ist nicht unsere Diskussionskultur und das verstehe ich nicht unter Parlament oder diskutieren miteinander. Das ist "Schlötterlings" austeilen und das bringt uns so nicht weiter.

**Matthias Frick (SP)****Votum**

Da wir uns bereits in der Eintretensdebatte mit der Detailberatung abmühen, melde ich mich jetzt und nicht später, denn dann ist es nicht mehr aktuell.

Ich danke dem Schulreferenten für seine fundierten Ausführungen im Rahmen der Eintretensdebatte. Aber ich danke auch meiner Fraktionskollegin für ihre Worte. Ich teile deine Forderungen.

Ich kann Ihnen allen sagen, dass ich eben beides möchte: Schulergänzende Tagesstrukturen und Tagesschulen. Es muss ja nicht jede Schule eine Tagesschule sein. Aber wenn man sein Kind in eine schicken möchte, dann sollte das möglich sein.

Ich möchte vor allem zu einem Punkt etwas sagen, nämlich zu diesem mehrfach wiederholten Verweis auf den Kanton in Sachen Tagesschulen. Wenn wir uns dahinter verstecken, dass zuerst der Kanton legiferieren muss, dann haben wir am St. Nimmerleinstag noch keine einzige Tagesschule in dieser Stadt.

Stadtrat Dr. Raphaël Rohner hat den Weg erwähnt, den wir gehen müssen: Den

Schulversuch. Das wissen wir aus Erfahrung, das klappt. Das hat in den Gemeinden jahrelang geklappt mit den Schulleitungen, TAGS hiess das glaub, wenn ich mich recht erinnere. Und das klappt in der Gemeinde Schaffhausen auch bei den Tagesschulen.

Man muss sich halt einfach bewusst sein, dass das Geld kosten wird für Personal und für Beton. Dieses Geld müssen wir bereitstellen. Hier brauchen wir deutliche Signale aus dem Parlament.

### **Mariano Fioretti (SVP)**

### **Votum**

Alle sprechen jetzt von Tagesschulen. Dazu braucht es aber Personen, die dazu bereit sind. Wir sprechen von Lehrerinnen und Lehrern, die dann bereit sind, diesen Mehraufwand zu tragen. Gewisse Leute sind näher bei diesen Lehrerinnen und Lehrern und wenn Sie sich da umhören, dann ist die Antwort: Nein danke, das will ich nicht auch noch! Wenn wir jetzt das fordern, dann wird der Beruf Lehrer sehr unattraktiv. Wir müssen zuerst schauen, dass wir alle Stellen besetzen können und dann schauen wir weiter. Den Leuten jetzt noch mehr aufs Auge drücken, ist nicht zielführend.

## **DETAILBERATUNG**

Die **Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)** stellt fest, dass sich die Wortmeldungen zum Eintreten erschöpft haben. Ein Antrag auf nicht Eintreten ist nicht gestellt worden. **Somit ist Eintreten beschlossen.**

### **Bemerkungen der Ratspräsidentin zum weiteren Vorgehen:**

Wir kommen zur Detailberatung.

Ich bitte den **1. Vizepräsidenten, Michael Mundt (SVP)**, die Vorlage des Stadtrats vom 25. Januar 2022: Bericht über die hängigen Motionen und Postulate seitenweise bis zu den Anträgen sowie den Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 3. März 2022 bis zu den Anträgen zu verlesen.

Der **1. Vizepräsident, Michael Mundt (SVP)**, verliest die Vorlage des Stadtrats vom 25. Januar 2022: Bericht über die hängigen Motionen und Postulate seitenweise die Seiten 1 bis 27 bis zu den Anträgen sowie den Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 3. März 2022 seitenweise die Seiten 1 und 2 bis zu den Anträgen.

### Seite 23:

### **Mariano Fioretti (SVP)**

Es überrascht nicht, dass ich zu den Busnischen kurz etwas sagen möchte. Dieser Vorstoss kam leider aus der falschen Küche. Das ist leider so, denn sonst würde da nicht so Dampf gemacht, diesen einfach abzuwürgen. Nur, weil dieser Vorstoss dem zuständigen Departement nicht so gefällt, diesen abzuwürgen, finde ich sehr schade. Ich denke, hier wäre es angebracht, wenn wir dazu einen Bericht bekommen würden und dies seriös machen. Ich möchte den Aufschrei hören, wenn wir genauso handeln würden z.B. beim Thema "Tagesschulen jetzt", dann wäre hier im Saal ein riesiger Tumult. Aber hier, wo es um die Busnischen geht, soll das einfach abgetan werden. Ich bitte euch, dieser Verlängerung zuzustimmen und diese Abschreibung abzulehnen.

Vielen Dank.

### **Stadträtin Dr. Katrin Bernath**

Die Frage ist, was in solch einem Bericht stehen sollte. Wir können das Postulat schon stehen lassen und dann können wir jedes Jahr wieder dazufügen, welche Bushaltestellen saniert wurden und ob und aus welchen Gründen die Busnische erhalten werden konnte oder, ob es auch einmal eine gibt, wo es nicht möglich ist. Momentan haben wir kein solches Projekt, wo wir sehen, dass es nicht möglich ist. Aber es ist so, dass wir den Auftrag haben, immer zu prüfen, wie man diese erhalten kann. Ich glaube aber, das Thema haben wir schon so oft besprochen und immer wieder war die Antwort gleich. Ich möchte im Sinne der Effizienz wirklich dafür plädieren, dass man dem Antrag auf Abschreibung zustimmt. Das heisst nicht, dass wir irgendetwas anders machen, wenn dieses Postulat abgeschrieben ist. Wir sehen es trotzdem als Dauerauftrag zu schauen, ob man die Busnischen erhalten kann oder nicht. Ich erinnere nur ganz kurz: Bei der Buchthalerstrasse geht es insbesondere darum, die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen, die es aus Sicht des Behindertengleichstellungsgesetzes gibt.

### **Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)**

Wir kommen nun zu den Anträgen. Zum Vorgehen: Bitte melden Sie sich jeweils zu jedem einzeln genannten Vorstoss zu Wort und stellen Sie eventuelle Änderungsanträge. Besten Dank.

Ich bitte den **1. Vizepräsidenten, Michael Mundt (SVP)**, die Anträge einzeln zu verlesen.

### **ANTRÄGE**

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 25. Januar 2022 über die hängigen Motionen und Postulate **und vom Bericht der Geschäftsprüfungskommission vom 3. März 2022 mit den angepassten Fristen.**  
*Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Weiter zu behandeln sind die Motionen
  - Peter Neukomm: Tagesschulen jetzt! **Fristverlängerung bis 31. Dezember 2022**
  - Bea Will: Anpassung Parkplatzverordnung.  
*Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
3. Weiter zu behandeln sind die Postulate:
  - Till Hardmeier: Faire Zentrumslast - prüfen und anpassen
  - Christian Ulmer: Schluss mit familienfeindlichen Bustarifen in der Stadt
  - Diego Faccani: Ist die heutige Struktur der städtischen Werke noch zweckdienlich?
  - Christian Ulmer: Verkehrssicherheit rund um die Schulhäuser verbessern
  - Nicole Herren: Transparenz bei der Vergabepaxis von öffentlichem Grund  
**Fristverlängerung bis 31. Dezember 2022**

**Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)**

Zum Postulat von Nicole Herren (FDP) wurde vom Stadtrat ein Antrag auf Fristverlängerung bis 31. Dezember 2023 gestellt.

**Abstimmung Nr. 1**

Antrag der GPK: Fristverlängerung bis 31. Dezember 2022: 23 Stimmen

Antrag des Stadtrats: Fristverlängerung bis 31. Dezember 2023: 8 Stimmen

Enthaltung: 2 Stimmen

**Der Antrag des Stadtrats wurde mit 23 : 8 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, abgelehnt. Die Fristverlängerung gilt somit bis zum 31. Dezember 2022.**

- Monika Lacher: Attraktivierung Walther-Bringolf Platz
- Ibrahim Tas: Blindleitsystem
- Raphael Kräuchi: Sichere Fussgängerwege in der Stadt Schaffhausen
- Hermann Schlatter: Vollständige Asphaltierung Radweg Hemmental - Schaffhausen
- René Schmidt: GEAK Ausweise für städtische Liegenschaften
- Matthias Frick: Steigerung der Kapazitäten für den ruhenden Veloverkehr
- Michael Mundt: Schaffhausen näher an den Rhein - das Parlament mitreden lassen!
- Urs Tanner: Massnahmen für eine klimaangepasste Stadt jetzt
- Marco Planas: Sportstadt Schaffhausen
- Marco Planas: Sportförderung im Nachwuchsbereich
- Ibrahim Tas: Denkmal oder Informationsmuseum zur Würdigung für den Beitrag der Einwanderer/Gastarbeiter
- Ernst Yak Sulzberger: Schulergänzende Tagesstrukturen jetzt! **Fristverlängerung bis 31. Dezember 2022**
- Urs Tanner: Neugestaltung und Attraktivierung des Stadtschulrates
- René Schmidt: Regelung der Organisationsstruktur, der Rechtsform, der Eignerstrategie inkl. Finanzierungsstrategie - der KSS vor der Baukreditvorlage
- Mariano Fioretti: Schluss mit der Verlegung von Bushaltestellen aus Nischen auf die Fahrbahn **Fristverlängerung bis 31. Dezember 2022**

**Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)**

Zum Postulat von Mariano Fioretti (SVP) wurde vom Stadtrat ein Antrag auf Abschreibung gestellt.

**Matthias Frick (SP)****Votum**

Ich persönlich finde, dass man sich auf den Standpunkt stellen kann, dass man dieses Postulat noch nicht abschreiben sollte.

Sie wundern sich vielleicht über diese Unterstützung von ungewohnter Seite. Aber ich finde den Antrag des Postulanten durchaus legitim. Und dabei geht es mir nicht darum, dass ich generell finde, alle Busnischen müssten erhalten bleiben. Der abschliessende Entscheid fällt ja sowieso in die Kompetenz der Exekutive. Ich finde einfach das Argument weniger berechtigt, dass das Postulat ja ein Dauerauftrag sei und deshalb gestrichen werden könne.

Der Postulant sagt, ihm sei der Prüfbericht nicht genügend. Dieser Ansicht kann man meines Erachtens durchaus sein. Ich finde man könnte durchaus einen umfassenderen Bericht verlangen, beispielsweise könnte man qualifizierte generelle Aussagen zum Erhalt von Busnischen machen. Beispielsweise könnte man sagen, man ist generell bereit, zusätzliches Land dafür von Privaten zu erwerben oder eben auch nicht und diese Schwierigkeit nicht als Hindernis zu betrachten. Es gäbe durchaus Aspekte, die man auf genereller Ebene abhandeln könnte in einem solchen Bericht. Hierzu lese ich in dieser Vorlage wenig.

**Iren Eichenberger (Grüne)****Votum**

Vielleicht ist es Hans was Heinrich, was wir jetzt entscheiden. Ich denke auf die Weltordnung bezogen, gilt das ohnehin. Es ist ja letzten Endes in der Kompetenz des Stadtrats, dies von Fall zu Fall zu entscheiden, das haben wir verschiedentlich gehört. Ich kann Mariano Fioretti (SVP) versichern, dass ich soeben in der Spezialkommission Rheinufer Ost mit Erstaunen zur Kenntnis genommen habe, dass eine Planung für eine Strasse, die noch nicht sicher besteht (Überführung der Rheinhaldenstrasse in die Buchthalerstrasse) besteht und da plant der Stadtrat nicht nur zusätzliches Land zu kaufen um allenfalls eine Busnische zu errichten oder eine neue Haltestelle zu konstruieren. Ich sehe nicht, wo der Stadtrat in dieser Umgebung Land finden will. Es gibt sehr viel Goodwill und viel Absicht, sich ehrlich mit Busnischen auseinanderzusetzen. Darum sehe ich nicht ein, warum man hier kämpfen soll. Ich bin für die Abschreibung des Postulats. Wahrscheinlich bin ich in der Minderheit.

**Stadträtin Dr. Katrin Bernath****Votum**

Ich möchte nur ganz kurz festhalten, weil gesagt wurde, der Stadtrat plane ein Projekt. In der Vorlage zur Entwicklung Rheinufer Ost haben wir festgehalten, dass mit dem Entwicklungsprozess geprüft wird, wie es generell weitergehen könnte und wo es darum geht, zwei Varianten aufzuzeigen mit oder ohne Strassenverlegung. Dann erst nach einem Grundsatzentscheid, wird eine Planung für die eine oder andere Variante erfolgen und wie gesagt wurde, bei der Planung ist dann natürlich auch das Thema Bushaltestellen und Busnischen und in der Machbarkeitsstudie wurde das nur grob angesprochen. Jedoch, auch die Machbarkeitsstudie ist noch keine Planung, sondern nur eine grobe Abklärung. Nicht, dass jetzt geschrieben wird: Der Stadtrat sei da an einer konkreten Planung.

**Urs Tanner (SP)****Votum**

Iren Eichenberger (Grüne) hat natürlich wie immer Recht, aber es ist ein Auftrag, kantonales Recht, Bundesrecht und das müssen wir einfach umsetzen. Das ist unser Damokles Schwert. Wir müssen unsere Freunde von der Exekutive auch darauf hinweisen, dass sie das auch machen. Ich bin hier aber auch für abschreiben. Das Behindertengleichstellungsgesetz aus dem Jahre 2004 wird in zwei Jahren 20 Jahre alt. Wenn man dieses buchstabengetreu auslegt, wird das richtig teuer. Jedoch, diese Gesetze müssen eingehalten werden, da muss man gar nicht diskutieren. Ich erinnere mich mit Schauern an eine Vorlage "Schulhaus Breite" noch unter Stadtrat Urs Hunziker, da hat man vergessen den Lift einzubauen. Auf dieses Gesetz muss man schauen und diese Umsetzung wird auch richtig teuer, aber bei dieser Busnischengeschichte können Sie Vertrauen haben. Das kann man so abschreiben.

**Abstimmung Nr. 2**

Antrag der GPK: Fristverlängerung bis 31. Dezember 2022: 16 Stimmen

Antrag des Stadtrats: Abschreibung: 15 Stimmen

Enthaltungen: 2 Enthaltungen

**Der Antrag des Stadtrats wurde mit 16 : 15 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, abgelehnt. Die Fristverlängerung gilt somit bis zum 31. Dezember 2022.**

***Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte) stellt fest, dass in Antrag 2 somit keine Änderungen vorgenommen wurden.***

4. Die folgende Motion wird beschrieben:

- Dr. Raphaël Rohner: Sport- und Freizeitanlagekonzept für die Stadt Schaffhausen

*Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

5. Die folgenden Postulate werden beschrieben:

- Bea Will: Gender-, familien- und rollstuhlgerechte öffentliche Toiletten
- Bea Will: Autofreie Sonntage
- Till Hardmeier: Rheintreppen anstatt R(h)einrutschen
- Stefan Marti: Mehr Lebensqualität und Klimaschutz - weniger Lärm, Abgase und Stau!
- René Schmidt: SH POWER Stromprodukte nur noch aus 100 % erneuerbarer Energie
- Nicole Herren: Parkieren leicht gemacht - zum Beispiel mit SEPP
- Matthias Frick: Plakatierung auf öffentlichem Grund

*Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

**SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 3)**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 25. Januar 2022 betreffend Bericht über die hängigen Motionen und Postulate und den Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 3. März 2022 in der Schlussabstimmung mit 32 : 1 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

---

**Traktandum 2      Postulat von Matthias Frick (SP) vom 11. Januar 2022:  
Kantonale Krippensubvention besser verteilen**

---

**Matthias Frick (SP)****Begründung**

Dieses Postulat hat eine etwas längere Vorgeschichte und ich bin froh, dass wir endlich dazu kommen, über diese Thematik zu sprechen. Ich entschuldige mich im Voraus dafür, dass ich etwas länger sprechen werde. Der Schulreferent hat mir dafür versprochen, dass er sich kurzhalten wird, damit wir wenigstens dieses Geschäft heute noch behandeln können.

Ich wurde vor rund einem Jahr von enttäuschten Eltern darauf angesprochen, dass bei ihnen nichts von der kantonalen Krippensubvention ankomme, die mit grossem Trara angekündigt worden war. Mhm, dachte ich. Seltsam, denn ich war in der kantonsrätlichen Kommission, die sich um den Krippenbeitrag gekümmert hat und wusste, dass das eigentlich nicht der Fall sein konnte.

Jemand von den betroffenen Eltern hat mir dann Tarifblätter der städtischen Krippentarife zukommen lassen. Das eine datiert auf den 15. Dezember 2020, das andere war das aktuell geltende.

Diese Tarifblätter haben beim unkundigen Betrachter den Eindruck erweckt, dass erst ab 125'000 Franken Einkommen etwas von der kantonalen Subvention ankomme. Das konnte nicht stimmen, das war mir ziemlich rasch bewusst, allerdings habe ich tatsächlich nicht gleich begriffen, wo der Hase im Pfeffer liegt. Aus diesem Grund habe ich im Juni vor einem Jahr eine kleine Anfrage zum Thema eingereicht.

Diese kleine Anfrage wurde in vorbildlichem Umfange beantwortet. Das möchte ich an dieser Stelle betonen. Und die Antwort hat mir klargemacht, worin das Problem liegt. Aus diesem Grund habe ich dann das Postulat eingereicht.

Das Tarifblatt datiert auf den 15. Dezember 2020 – also das ältere der mir von den Eltern überreichten – zeigte einen Tarif, der in der Realität gar nie angewendet wurde. Der Tarif, der vor dem aktuell geltenden angewendet wurde, war nochmal ein anderer. Leider war dieses dritte, das massgebliche Tarifblatt mit den für den Vergleich interessanten Krippentarifen, leider nicht der Antwort auf meine kleine Anfrage angehängt. Ich musste es bei Herrn Marijo Caleta, stv. Stadtschreiber/Rechtsberater extra noch verlangen, weil das auch nicht online zur Verfügung stand. Ich habe es auch Ihnen allen damals per Email zugesandt. Sie haben es also.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle einen kleinen Exkurs. Meines Erachtens ist es bedenklich, dass sich die Rechtsentwicklung in der Stadt Schaffhausen nicht komplett nachvollziehen lässt. Dadurch, dass wir Verordnungsänderungen nicht systematisch publizieren und diese Publikation verfügbar machen, sei das nun in gedruckter Form oder elektronisch, lassen sich vor allem kleinere Revisionen im Kompetenzbereich des Stadtrats kaum nachvollziehen. Hier haben wir ein echtes Problem. Der Hinweis auf die Medienmitteilungen des Stadtrats zu den Inkraftsetzungen von Verordnungsänderungen heilen diesen Mangel nicht. Ich finde auch zu der diesem Vorstoss zugrundeliegenden Verordnungsänderung eine Medienmitteilung. Das ersetzt mir aber den fehlenden alten Verordnungstext respektive das fehlende Tarifblatt nicht. Hierauf sollten wir als Legislative unser Augenmerk richten.

Jedenfalls, mit diesem Tarifblatt, das mir Herr Marijo Caleta, stv. Stadtschreiber/

Rechtsberater freundlicherweise hat zukommen lassen und dem aktuellen Tarifblatt lässt sich errechnen, wo wie viel von den kantonalen Subventionen ankommt.

Ich muss vielleicht noch vorausschicken, wir sprechen hier nur von den von der Stadt subventionierten Krippenplätzen. Alle, die für ihre Kinder nicht subventionierte Plätze berappen müssen, bekommen sowieso die vollen 20 Franken pro Tag und Kind ausbezahlt, wenn sie die Vorgaben des kantonalen Gesetzes erfüllen.

Bei den subventionierten Plätzen nimmt sich die Stadt das Recht heraus, die zusätzlichen Subventionen anders zu verteilen. Und das, das möchte ich hier festhalten und das habe ich bereits in meinem Vorstoss festgehalten: Das finde ich grundsätzlich richtig. Es gibt diverse Gründe dafür, dass die Stadt Schaffhausen die 20 Franken pro Tag und Kind nicht eins zu eins an die Eltern weitergeben kann, respektive die Tarife entsprechend anpassen muss. Die wohl eingehendste Erklärung dafür ist, dass jemand, der heute 16 Franken pro Kind und Tag bezahlt, in Zukunft ja nicht 4 Franken pro Kind und Tag erhalten kann. Es gibt aber auch andere Aspekte. Es führte wohl zu weit, das alles hier auszuführen.

Womit ich Mühe habe, und das habe ich in meinem Vorstoss erklärt, ist, dass die Verteilung der Subvention derart ungleich ausfällt innerhalb der Gruppe von Eltern, die für ihr Kind einen der wenigen subventionierten Plätze ergattern konnten.

Ungleich verteilt ist eigentlich noch zu schön ausgedrückt. Die Verteilung liegt völlig quer in der Landschaft. Das können Sie auch der Grafik auf meinem Vorstoss entnehmen. Wenn Sie sich in der grössten Einkommensklasse befinden, dann erhalten sie nach der heutigen Regelung von den kantonalen Subventionen 1 bis 2 Franken. Die Weitergabe der kantonalen Subvention steigt mit abnehmender Grösse der Einkommensklasse – also mit steigendem Einkommen - stetig an, bis auf 23 Franken. Die 20 Franken aus der kantonalen Subvention führen bei der kleinsten Einkommensklasse also zur grössten Verbilligung von 23 Franken. Das, meine Damen und Herren ist stossend.

Ich finde, wir müssten dem Stadtrat den Auftrag erteilen, diese Tarifstruktur anzupassen. Meine Damen und Herren Stadträte: Eine einseitige Vergünstigung der einkommensabhängigen Tarife der städtischen Krippen um bis zu 23 Franken in den oberen Einkommenskategorien geht gar nicht. Wenn man denn bei der Verbilligung schon über den vom Kanton gesprochenen Betrag gehen will, dann soll diese Verbilligung gefälligst auch dort stattfinden, wo sich die Masse der Leute befindet.

Ich finde, dass diese Tarifstruktur dringend angepasst werden muss und ich hoffe, sie sehen das auch so. Nicht umgestürzt, aber angepasst.

### **SR Dr. Raphaël Rohner**

### **Stellungnahme des Stadtrats**

Ich kann mich kurz fassen. Ich habe das so versprochen. Sie haben lange zugehört, zuhören müssen. Das ist ab und zu auch Ihr Schicksal, aber der Stadtrat hat den Vorstoss von Matthias Frick (SP) eingehende beraten. Im Kontext der Prüfung der Einführung eines neuen Finanzierungsmodells in Bezug auf Krippen- und Hortplätze ist der Stadtrat der Ansicht, es passe auch dieses Anliegen zu überprüfen. Das bedeutet nicht, dass der Stadtrat bereits jetzt dem Inhalt des Postulats zustimmt oder ihn unbesehen übernehmen will, aber der Inhalt wird Gegenstand der sorgfältigen Überlegungen sein im Hinblick auf ein neues Finanzierungsmodell.

Tatsächlich ist die Geschichte sehr komplex und ich möchte aber darauf hinweisen, dass diese Regelung, so wie wir sie jetzt haben, soweit ich richtig orientiert bin, seinerzeit auch mit dem Erziehungsdepartement besprochen wurde.

Wir nehmen das gerne entgegen und danken für die Ausführungen.

**Mariano Fioretti (SVP)**

**SVP/EDU-Fraktionserklärung**

Gerne gebe ich Ihnen die Fraktionsmeinung der SVP/EDU-Fraktion bekannt. Unsere Fraktion hat das Postulat "Krippensubvention besser verteilen" an ihrer Fraktions-sitzung ausführlich besprochen.

Das Postulat fordert eine nach dem Gusto des Postulanten angepasste Verteilung der Krippensubventionen. Das kann man selbstverständlich fordern, doch ob diese Forderung gerecht oder eben auch ungerecht ist, das steht wohl auf einem anderen Blatt geschrieben.

Aus unserer Sicht kann es doch nicht sein, dass man für die gleiche Leistung unterschiedliche Tarife hat. Stellen Sie sich vor, die Bustickets würden nach dem Gewicht der Fahrgäste berechnet werden, dann müsste ich wohl viel tiefer in die Tasche greifen, als andere in diesem Rat. Wäre das gerecht? Natürlich nicht, und niemand käme auf eine solche Idee.

Doch bei der Kinderbetreuung soll ein Unterschied bei den Tarifen gemacht werden und das ist aus unserer Sicht alles andere als gerecht. Aus unserer Sicht ist klar, es muss eine Flatrate, also ein Einheitstarif oder eben eine fixe Vergütung pro Kind und Tag geben und dies unabhängig vom Einkommen der Eltern.

Wenn jetzt bemängelt wird, dass die Vergünstigungen auf die tiefsten Tarife zu bescheiden ausfallen, dann kommt das doch etwas seltsam rüber.

Es wird also kritisiert, dass zum Beispiel der tiefste Tarif, welcher 15 Franken beträgt und der bei einem Bruttoeinkommen von 0 bis 35'000 Franken angewendet wird, im Vergleich zu höheren Einkommen, zu wenig vergünstigt wird.

Hier werden drei wichtige Punkte ausgeblendet und zwar, dass die Bruttokosten pro Krippenplatz etwa 150 Franken betragen und die Differenz durch die Allgemeinheit bezahlt wird.

Der zweite wichtige Punkt ist, dass man eben diejenigen Eltern entlasten soll, welche ein höheres Einkommen erwirtschaften. Denn von ihren Steuererträgen profitieren wieder alle. Diese Eltern mit einem überproportional höheren Krippentarif abzustrafen, ist alles andere als gerecht.

Der dritte Punkt ist der, dass die Steuern progressiv erhoben werden, also wer mehr verdient zahlt automatisch mehr, als jemand der weniger verdient.

Es ist aus unserer Sicht völlig falsch, dass von linker Seite nun ständig auch bei den Kosten der einzelnen Aufgaben verstärkt auf das Progressionsmodell verwiesen wird.

Ich erinnere an die Diskussion zu den Beiträgen an die Musikschule, denn dies führte

schlussendlich dazu, dass Personen mit einem höheren Einkommen überdurchschnittlich mehr an die Kosten der staatlichen Aufgaben beitragen.

Zu beachten ist auch der Fakt, dass nur etwa 25% der Kinder fremdbetreut werden. Diejenigen Eltern, welche zum Beispiel auf ein zusätzliches Einkommen verzichten und den Gürtel sehr eng schnallen müssen, weil sie ihre Kinder selbst betreuen, müssen mit ihren Steuern die gesprochenen Subventionen für die Fremdbetreuung mitfinanzieren, weil sie eben keine Kinderbetreuungskosten bei ihrer Steuererklärung in Abzug bringen können.

Für unsere Fraktion ist klar, es muss eine Einheitsvergütung pro Kind und Tag geben, welche für alle Eltern gleich ist. Der Vorteil von Einheitsvergütungen liegt auf der Hand. Die Eltern könnten selbst entscheiden, wo sie ihre Kinder fremdbetreuen lassen und ob sie einen privaten oder staatlichen Krippenplatz auswählen. So würde das Angebot der Nachfrage angepasst werden und nicht umgekehrt.

Zum Schluss noch eine kurze Überschlagsrechnung bezüglich den Subventionen: Wer einen Krippenplatz an 20 Tagen zu 15 Franken in Anspruch nimmt, bezahlt pro Monat circa 300 Franken, doch die Bruttokosten belaufen sich auf circa 3'000 Franken pro Monat. Wenn Sie das auf das ganze Jahr hochrechnen, dann kommt man auf circa 33'000 Franken. Bis Sie diese Kosten mit Ihren zusätzlichen Steuern begleichen könnten, müssen sie wohl ein sehr hohes Einkommen erwirtschaften, was eher selten der Fall ist.

Unsere Fraktion wird das Postulat nicht unterstützen und hofft, dass der Stadtrat in Zukunft auf eine Einheitsvergütung setzt und somit alle Familien und Kinder gleichstellt. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

**Lukas Ottiger (GLP)**

**glp/Grüne/Die Mitte/EVP-  
Fraktionserklärung**

Für die Standortattraktivität sind Krippen sehr wichtig. Je attraktiver unsere Betreuungsangebote sind, desto attraktiver ist die Stadt Schaffhausen für Familien und wir wollen als familienfreundliche Stadt wahrgenommen werden.

Vor allem für Familien, bei denen beide Elternteile arbeitstätig sind, ist ein verlässliches Krippenangebot essenziell. Der Preis für einen Krippentag ist dann entscheidend, wenn

1. die Eltern in einem Tieflohnsegment arbeiten und wortwörtlich jeder Rappen zählt oder
2. ein Elternteil in einem geringen Pensum arbeitet, um den Zugang zum Arbeitsmarkt trotz Familienarbeit zu erhalten - das Einkommen daraus jedoch zu einem Grossteil für den notwendigen Krippenplatz aufgewendet werden muss.

Die im Postulat aufgeführte Grafik ist diesbezüglich leider wenig aussagekräftig, da die gesamte Bevölkerung des Kantons berücksichtigt ist. Aussagekräftiger wäre es gewesen, wenn nur die Familien betrachtet worden wären.

Trotzdem sind wir aber der Ansicht, dass eine Überarbeitung des Tarifsystems angebracht ist. Wir unterstützen das Postulat grossmehrheitlich. Wir wünschen uns ein modulares Modell, bei dem die Preisstruktur auch für den Mittelstand attraktiv ist. Es

müssen auch diejenigen Familien angemessen berücksichtigt werden, die frühzeitig dafür sorgen, dass beide Elternteile den Zugang zum Arbeitsmarkt nicht verlieren. Dieser Aspekt wird nämlich immer wichtiger, die Schweiz leidet unter einem Fachkräftemangel. Mit dem kürzlich getroffenen Bundesgerichtsurteil ist die Person, die während der Familienzeit gar nicht oder nur wenig gearbeitet hat, bei einer allfälligen Scheidung sehr schlecht bedient.

Zusätzlich würden wir es begrüßen, wenn ein verständlicher und transparenter Mechanismus gewählt wird, der identisch bei Hortangeboten und den, hoffentlich bald durchgängig angebotenen, Tagesstrukturen an unseren Schulen angewendet werden kann. Danke für die Aufmerksamkeit.

**Till Hardmeier (FDP)****FDP-Fraktionserklärung**

Krippen sind für Berufstätige wichtig, dazu stehen wir Freisinnigen. Deshalb ist auch das Thema der Subventionen für uns zentral und wir sind mit dem Postulanten und dem Stadtrat einig, dass man die Situation und Verordnung verbessern kann.

Was die beste Verteilung ist, da soll der Stadtrat mit den Spezialisten etwas erarbeiten. Wir möchten auch, dass der Mittelstand motiviert wird und arbeiten kann. Es soll sich lohnen, dass der zweite Elternteil arbeitet und nicht das ganze Einkommen für den Krippenplatz und den grösseren Steueraufwand aufgewendet werden muss.

Wir finden vor allem die Idee der Betreuungsgutscheine sehr interessant. So bekommen die guten und beliebten Institutionen mehr Anteile und die schlechten weniger. Wir unterstützen das Postulat grundsätzlich.

**Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)**

Ich stelle fest, dass die SP/JUSO-Fraktion keine Fraktionserklärung wünscht.

**Matthias Frick (SP)****Schlusswort**

Vielen Dank für die mehrheitlich positive Aufnahme meines Vorstosses.

Noch kurz zu Mariano Fioretti (SVP): Man hat heute für die gleiche Leistung unterschiedliche Tarife. Das ist ein Grundsatzentscheid. Der wurde längstens schon gefällt und der städtische Tarif ist einkommensabhängig. Es ist mir schon klar, dass der SVP einkommensabhängige Tarife nicht passen. Es wäre ja auch das erste Mal, dass sie Politik zugunsten der kleineren Einkommen macht.

Nein, ich bin tatsächlich etwas enttäuscht, dass mich die SVP/EUD-Fraktion derart missverstehen wollte. Zur Präzisierung: Mein Vorstoss kritisiert, dass die kantonale Krippensubvention nur bei den grossen Einkommen ankommt. Ich weiss schon, dass die SVP das gut findet, weil sie die Interessen der grossen Einkommen vertritt.

Ich wünsche mir, dass diese Tarifstruktur der subventionierten Plätze möglichst rasch angepasst wird. Am besten morgen. Und wir nicht in zwei Jahren bei der Bereinigung der Sammlung der Motionen und Postulate über eine Verlängerung dieses Vorstosses diskutieren müssen. Und auch nicht im Rahmen irgendeiner grossen Gesamtvorlage, die den gesamten Tarif umbauen will. Mein Wunsch ist also eine möglichst schnelle Anpassung des geltenden Tarifs, nicht die Beeinflussung einer sich bereits im

Entstehen befindlichen Vorlage zum Totalumbau der städtischen Krippen-  
subventionierung, die hier in diesem Parlament erst noch des Langen und des Breiten  
diskutiert werden muss und der Erfolg einer Totalrevision noch in den Sternen steht.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, bitte unterstützen Sie die Überweisung meines  
Postulats. Und Sie, geschätzter Stadtrat, geben Sie sich einen Ruck und passen Sie  
die bestehende Verordnung an Ihrer nächsten Sitzung an und verschieben Sie das  
Anliegen meines Postulats nicht auf den Zeitpunkt der Totalrevision des städtischen  
Krippensubventionswesens.

#### **Schlussabstimmung (Abstimmung Nr. 4)**

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 22 : 7 Stimmen,  
bei 2 Enthaltungen, als erheblich erklärt.

Das Geschäft ist somit erledigt.

---

**Traktandum 3      Postulat von Sandra Schöpfer (EDU) vom 14. Dezember 2021: Erhalten der Parkplätze zu Gunsten der Geschäfte in der Altstadt**

---

**Sandra Schöpfer (EDU)****Begründung**

Ich habe das Postulat "Erhalten der Parkplätze zu Gunsten der Geschäfte in der Altstadt" am 14. Dezember 2021 eingereicht.

Eigentlich komme ich mir etwas verschaukelt vor. Ich kämpfe um den Erhalt von sechs Parkplätzen beim Klosterbogen, während der Stadtrat auf der anderen Seite reihenweise Parkplätze wegrationalisiert und Strassen als autofrei erklärt.

Die Parkplätze beim Klosterbogen könnten aus meiner Sicht gut mit den bestehenden Veloparkplätzen auf dem Münsterplatz getauscht werden. Oder der Stadtrat hat für die Ansiedlung dieser Parkplätze noch eine bessere Idee. Die Umsetzung wäre ein leichtes und die einen bekämen einen autofreien Klosterbogen und die anderen würden sich am Erhalt der Parkplätze freuen.

Wie im Postulat geschrieben, setzte ich mich für die Parkplätze nahe bei den Geschäften in der Altstadt und nahe beim Wochenmarkt ein und vertrete so Stimmen von vielen Bürgerinnen und Bürgern, die sich in Leserbriefen äussern oder mit denen ich ins Gespräch komme. Nicht alle Altstadtbesucher sind Velofahrer, jung und fit, und sind so auf möglichst bequeme Parkplätze angewiesen.

Ich selbst als Beispiel für sehr viele andere, kaufe gerne in der Altstadt oder allgemein in den kleinen Läden ein und unterstütze diese mit meinem Einkauf. Hier bekomme ich fachkundige Beratung und habe einen persönlichen Kontakt. Dafür bin ich gerne bereit, etwas mehr auszugeben als im Supermarkt oder beim Online-Shopping. Dabei ist es wichtig, dass die schweren Taschen nicht weit getragen werden müssen, oder nach dem Zwischendeponieren im Auto noch eine zweite Runde für kleinere Einkäufe getätigt werden kann.

In den letzten fünf Monaten habe ich mich und mein Einkaufsverhalten beobachtet und einiges ausprobiert. Wenn das Auto in der Nähe steht, werden die Taschen gefüllt, im Auto verstaut und oft eine zweite Runde getätigt. So war es wenigstens. Nun habe ich die verschiedenen Parkplätze weiter weg ausprobiert, wenn ich zum Beispiel gerade heute nicht so viel einkaufen wollte. Jedes Mal musste ich meinen Einkauf abbrechen, da die Last zu schwer wurde oder zu viele Sachen gekauft wurden, die nicht gestapelt werden können oder es mit Sack und Pack einfach nicht bequem ist, noch weitere Geschäfte aufzusuchen. Der Besuch im Bauernmarkt lag dann nicht mehr drin und ich kaufte den Rest auf dem Weg nach Hause mit dem Auto.

Natürlich wäre es viel einfacher, mit dem Auto nach Herblingen zu fahren und dort bei den grossen und unpersönlichen Geschäften einzukaufen. Oder wenn schon im Auto, gerade ein paar wenige Kilometer weiter zu fahren, über die Grenze. Die kleinen Geschäfte können bei dieser Denkweise und diesem Handeln nicht überleben. Und apropos Grenze, ich verdiene mein Geld in der Schweiz und möchte es auch da wieder investieren.

Immer wieder in der Diskussion um die oberirdischen Parkplätze werden die Parkhäuser erwähnt. Diese sind sehr praktisch für einen Stadtbummel, wenn keine schweren Taschen geschleppt werden müssen oder für sonst einen Besuch in der

Stadt, im Museum oder im Theater. Hingegen leben die Altstadtgeschäfte, oder wenigstens die meisten, nicht vom Gelegenheitseinkauf und den Stadtbummeln, höchstens der Glacestand.

Gerade letzte Woche hat sich Ernst Gründler in den Medien zu den Parkplätzen im Zusammenhang mit den Baustellen geäußert. Er hat Verständnis für die temporäre Sperrung ums Stadthausgeviert, doch ist auch er als Vertreter der vielen Geschäfte absolut dagegen, dass diese Parkiermöglichkeiten für immer verschwinden sollen.

Ich habe mich herumgefragt und viele Stadtbesucher und Verkäufer sind dankbar, dass sich Parlamentarier für die oberirdischen Parkplätze einsetzen. Zu einer lebendigen Stadt gehören die Geschäfte, denen man das Überleben nicht noch schwerer machen sollte und natürlich dem Wochenmarkt vor dem St. Johann, der als Alternative auch auf der Breite stattfinden könnte.

Denken Sie an Ihre vielleicht nicht mehr so fitten Eltern und den gehbehinderten Nachbarn, welche nicht weit laufen können und Taschen schleppen möchten bzw. können.

Ich bitte Sie für die Überweisung des Postulates zu Gunsten der Altstadtgeschäfte und des Wochenmarktes. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit und ich hoffe, dass wir uns in einem Jahr beim Einkaufen in unserer schönen Altstadt immer noch antreffen dürfen.

### **Sandra Schöpfer (EDU)**

### **SVP/EDU-Fraktionserklärung**

Es freut mich, Ihnen die Fraktionsmeinung der SVP und EDU zu meinem Postulat "Erhalten der Parkplätze zu Gunsten der Geschäfte in der Altstadt" vom 14. Dezember 2021 vorzutragen.

Die SVP/EDU-Fraktion hat sich mit diesem Postulat auseinandergesetzt. Wir stehen hinter dem Postulat und werden es unterstützen.

Erstaunt sind wir, dass der Stadtrat so schnell reagiert und das Postulat von Matthias Frick (SP) betreffend "Klosterbogen: eine Autospur reicht aus" nach nur zwei Monaten umsetzt, während andere Geschäft gerne etwas länger liegen bleiben. Die Verkehrsanordnung wurde im Amtsblatt publiziert, bevor das Postulat "Erhalten der Parkplätze zu Gunsten der Geschäfte in der Altstadt" von mir behandelt wurde und der Unmut der Bürgerlichen mit den Anfragen rund um die Parkplätze offensichtlich ist. Wir sehen das Vorgehen als überstürzt und voreilig. Ist der Volkswille überhaupt noch gefragt?

Unsere links-grüne Stadtregierung setzt sich mit sehr viel Enthusiasmus für den Veloverkehr ein sowie für Tempo-30-Zonen, Parkplatzreduktionen und Fahrverbote. Nicht jeder ist bereit mit dem Velo zu fahren und will sich nicht zwingen lassen, das Auto zu verkaufen. Auch nicht alle wollen im Parkhaus parkieren.

Aus unserer Sicht sind bei den Parkplatz-Wegrationalisierungsprogrammen die Geschäfte in der Altstadt die Leidtragenden. Diese können nur von der Fun-/ Spass-Gesellschaft nicht überleben. So stimmen wir dem Postulat zu.

**SR Dr. Katrin Bernath****Stellungnahme des Stadtrats**

Das vorliegende Postulat nimmt Bezug auf das vom Grossen Stadtrat am 30. November 2021 mit 19:14 Stimmen überwiesene Postulat von Grossstadtrat Matthias Frick (SP). Das heisst, ein Teil der Diskussionen haben wir damals schon geführt und es gab damals einen Beschluss und der Stadtrat hat nach diesem Beschluss gehandelt.

Der Stadtrat wurde beauftragt, eine Anpassung der Verkehrsführung im Bereich "Klosterstrasse/Klosterbogen" zu prüfen, mit der die Situation für den Fussverkehr merklich verbessert werden soll.

In der damaligen Stellungnahme des Stadtrats haben wir darauf hingewiesen, dass die Aufwertung im Bereich "Klosterstrasse/Klosterbogen" eine bereits seit langem geäusserte Absicht des Stadtrats und ein zentrales Element für die Aufwertung der südlichen Altstadt ist. Da die Schritte für die Planung und den politischen Prozess bis zur Umsetzung noch einige Jahre in Anspruch nehmen, erachtet der Stadtrat die vorgezogene, mit geringem Aufwand umsetzbare Anpassung im Bereich "Klosterbogen" als gerechtfertigt und zeigte sich bereit, das Postulat entgegen zu nehmen.

Spannend ist ja, wenn man nichts macht oder nicht so rasch vorankommt heisst es, man ist nicht so rasch und jetzt heisst es, wir sind zu schnell. Ich glaube es zeigt, dass es in der Politik sehr schwierig ist, es allen recht zu machen oder fast unmöglich.

**Ergebnis der Prüfung**

Nach eingehender Prüfung, u.a. des vorhandenen Parkplatzangebots, der Parkplatzauslastung sowie der Erhebung des durchschnittlichen täglichen Verkehrsaufkommens, kam der Stadtrat zum Schluss, dass keine Gründe gegen eine Sperrung des Klosterbogens für den motorisierten Individualverkehr zum jetzigen Zeitpunkt vorliegen. Damit wird die Sicherheit der Fusswegverbindung aus der Altstadt zum Rheinufer deutlich erhöht, insbesondere für alle, die sich - z.B. mit einem Kinderwagen oder Rollstuhl - nicht auf dem schmalen Trottoir bewegen können oder aufgrund der fehlenden Absenkung nicht auf das Trottoir kommen. Zudem wird Raum geschaffen für Sitzgelegenheiten und die Errichtung von in diesem Bereich zusätzlich benötigten Velo-Abstellplätzen.

Eine attraktive Innenstadt ist dem Stadtrat ein wichtiges Anliegen und unter dem Legislaturziel "Lebendige Altstadt und Quartiere" haben wir verschiedene Massnahmen definiert. Dazu gehören z.B. das Engagement für eine kooperative Innenstadtentwicklung, das Ermöglichen von Veranstaltungen und die Aufwertung von öffentlichen Räumen und Plätzen. Die Erreichbarkeit der Altstadt mit verschiedenen Verkehrsmitteln ist für die Belebung der Innenstadt und für die Geschäfte wichtig und auch zukünftig sichergestellt.

Die Demarkierung von sechs Parkfeldern hat grundsätzlich keinen Einfluss auf die Erreichbarkeit der Altstadt mit dem privaten Personenwagen. Die betroffenen Parkplätze sind in nächster Nähe zum Parkhaus Herrenacker. Ausführliche Abklärungen zeigen auf, dass es zu allen Zeiten genügend freie Kapazitäten in den nahgelegenen Parkhäusern gibt und auch die oberirdischen öffentlichen Parkfelder nicht ausgelastet sind. Zudem zeigte sich, dass das Verkehrsaufkommen im Bereich "Klosterstrasse - Münsterplatz - Moserstrasse" seit Jahren rückläufig ist.

Basierend auf dieser Beurteilung hat der Stadtrat die in seiner Kompetenz liegende Signalisationsänderung beschlossen. Sie wurde im Amtsblatt vom 18. Februar 2022 publiziert und aktuell sind drei Einsprachen hängig.

#### Zum Anliegen des nun vorliegenden Postulats

Das Anliegen des vorliegenden Postulats lautet, dass die beim Klosterbogen wegfallenden Parkplätze im Bereich "Klosterbogen - Münstergasse - Klosterstrasse" kompensiert werden sollen. Das Thema wurde bereits in der letzten Debatte angediskutiert. Die Postulantin unterbreitet nun den Vorschlag, vier neue Parkfelder im Bereich der Abstellflächen für Velos und Motorräder an der Klosterstrasse zu schaffen.

Die Situation bezüglich Zweiradparkierung zeigt einen deutlichen Bedarf für zusätzliche Plätze. Sowohl Velos als auch Motorräder werden aufgrund des mangelnden Angebots an verschiedenen Orten abgestellt, die nicht dafür vorgesehen sind. Aufgrund dieses ausgewiesenen Bedarfs gibt es zu wenig Raum für eine Kompensation der Auto-Parkplätze. Zudem entsprechen die leichte Verschiebung zugunsten des Zweiradverkehrs und die Aufwertung des öffentlichen Raums auch übergeordneten Zielsetzungen. Die Erhöhung der Aufenthaltsqualität für alle, die in der Stadt verweilen und sich zu Fuss bewegen, stärkt die Attraktivität der Schaffhauser Altstadt als Tourismusdestination, attraktiven Wohnort und Wirtschaftsstandort nachhaltig. Wie auch Beispiele aus anderen Städten zeigen, tragen die Attraktivierung der Altstadt und gleichzeitige Stärkung des Fuss- und Veloverkehrs dazu bei, dass das Gewerbe neue Kundschaft gewinnen kann.

#### Fazit

Der Stadtrat ist sich der Herausforderungen der Altstadtgeschäfte durch das veränderte Einkaufsverhalten bewusst und engagiert sich gemeinsam mit verschiedenen Akteuren für die Entwicklung der Altstadt unter Berücksichtigung der verschiedenen Bedürfnisse. Die Beurteilung der Parkierungssituation für Autos, Motorräder und Velos zeigt den ausgewiesenen Bedarf für zusätzliche Parkplätze für Zweiräder. Die Auslastung der Auto-Parkplätze hingegen ist rückläufig und es besteht ein grosses Angebot in und rund um die Altstadt und auch von den Parkhäusern sind die Wege zu den Altstadtgeschäften kurz.

Deshalb erachtet der Stadtrat die Aufhebung der sechs Parkplätze im Kontext des dadurch entstehenden Nutzens als verhältnismässig und die vorgeschlagene Kompensation weder notwendig noch zielführend. Aus diesen Gründen empfiehlt Ihnen der Stadtrat, das Postulat nicht zu überweisen.

#### **Urs Tanner (SP)**

#### **SP/JUSO-Fraktionserklärung**

Ich schätze es sehr, dass du Sandra Schöpfer (EDU) wirklich mit Herzblut und mit Benzin im Blut das wirklich glaubst, was du erzählst, das meine ich nicht zynisch. Ich stimme dir in zwei Punkten absolut zu, da finden wir uns und zwar:

1. Wir treffen uns in der Altstadt beim Einkauf, ohne rollendes Benzinauto.
2. Ökonomisch, nationalistisch in der Schweiz einkaufen, das unterstütze ich auch. Hier verdientes Geld sollte man auch hier ausgeben. Damit sind aber nicht alle einverstanden, weil der Euro so verlockend billig ist.

Zu deinem Vorstoss hat die Stadträtin alles gesagt. Ich klaue einen Leserbrief von Kurt

Bünteli, Schaffhausen, den er mir erlaubt hat vorzulesen. Dieser sagt alles und du kannst so die geschlossene Haltung der SP/JUSO-Fraktion davon ableiten. Der brillante Leserbrief ist vom 23. Februar 2022 der da lautet:

*”Totengräber der Altstadt?*

*Dutzende Läden in der Altstadt stehen leer. Dunkle Höhlen anstelle attraktiver Schaufenster, gleichsam faulen Zähnen in der Reihe der geputzten Hausfassaden. Die Besitzer geben sich nicht einmal Mühe, die Schaufenster aufzuhübschen. Schuld an der Malaise ist das Internet und die fehlenden Parkplätze wie Gewerbekreise mantraartig beklagen.*

*Merkwürdig, bereits 1981 hat die damalige Pro City eine Umfrage zum Parkplatzproblem durchgeführt. Nicht weniger als 2'341 Personen füllten den Fragebogen aus mit dem Ergebnis, dass nur gerade 31 Prozent mit dem Auto in die Altstadt kommen. Die übrigen 69 Prozent mit ÖV, Velo oder zu Fuss. Ausbau des ÖV, E-Bikes, Umweltbewusstsein und Stadtverdichtung, allein 440 neue Wohnungen im Mühlental, dürften die Zahl der automobilen Altstadtbesucher kaum verändert haben. Aber es gibt nur ein Mantra: fehlende Parkplätze...*

*Merkwürdig, seit 1981 sind nicht weniger als sieben Parkhäuser für die Altstadt entstanden, wohl gegen 800 zusätzliche Parkplätze werden angeboten mit der logischen Folge: «Schaffhauser Parkhäuser meist halb leer» wie die SN kürzlich titelte (4.2.2022). Auch dies wird ignoriert, es gibt nur ein Mantra: fehlende Parkplätze...*

*Wie wäre es denn mit Ideen, um dem Malaise zu Leibe zu rücken und vor allem für jene 2/3, die nicht mit dem Auto in die Altstadt kommen? Rigoroser Abbau der oberirdischen Parkplätze. Die Blechlawinen verschandeln sowohl die Plätze mit ihren schönen Brunnen, als auch Münster und St. Johann, welche zu den bedeutendsten Kirchen der Schweiz gehören. Durch die Einführung eines Parkleitsystems, wie es ausser Schaffhausen jede Stadt besitzt, werden sich die Parkhäuser sofort füllen. Anstatt Beratungsbüros zu engagieren einmal andere Städte zu besuchen, die den Turnaround geschafft haben? Zum Beispiel Soest, eine nach dem Zusammenbruch des Ruhrgebiets vor 20 Jahren bankrotte Stadt, die heute blüht?*

*Wie wäre es denn bestimmte Läden gezielt anzulocken, bevorzugte Mietbedingungen zu schaffen, damit ein attraktiver Ladenmix entsteht, und Leerstände sofort mit Übergangslösungen zu bestücken? Touristische Alleinstellungsmerkmale zu nutzen, etwa älteste mittelalterliche Altstadt der Deutschschweiz, eine der grössten Altstädte, eine erhaltene Stadtburg, ein einzigartiger Familiennamen Foxtrail der einstigen Hausbesitzer anlegen?*

*Die tausendjährige Altstadt hat sich durch Innovation immer wieder neu erfunden. Es braucht dringend initiative Persönlichkeiten anstelle jener, die mit ihrem mantraartigen Gekammer nach Parkplätzen und dem Verharren in althergebrachten Denkmustern sich ihr eigenes Grab schaufeln.”*

Sie können sich ausdenken, wie sich die SP/JUSO-Fraktion einstimmig verhalten wird.

**Nicole Herren (FDP)**

**FDP-Fraktionserklärung**

Ich weiss, dass Kollege Urs Tanner (SP) jeweils um 20.00 Uhr gehen will, deshalb hat er heute mit Schnellzugstempo sein Votum gehalten.

Wir haben das Postulat an unserer letzten Fraktionssitzung diskutiert, allerdings nicht sehr lange. Denn für uns ist klar, dass dieses Postulat genau unserer Haltung in Bezug auf den immer mehr um sich greifenden unsäglichen Parkplatzabbau entspricht.

Wie wichtig die Parkplätze auf öffentlichem Grund für die Geschäfte der Altstadt sind, zeigt auch die am 5. Mai 2022 veröffentlichte Umfrage der Pro City. Von den gut 170 Mitgliedern in und um die Altstadt haben 136 Firmen an der Umfrage teilgenommen. Das Ergebnis ist eindeutig. 53.9% der Teilnehmenden finden die öffentlichen Parkplätze wichtig, gut 40% sogar als unverzichtbar. Die unmittelbare Nähe zum Geschäft wurde von 62.6% der Teilnehmenden als sehr wichtig taxiert und 60.9% der Gastronomen sehen die Gratisparkplätze am Abend als ausgesprochen wichtig an.

Zudem sprachen sich knapp 63% gegen eine totale Aufhebung der Parkplätze im Innenstadtbereich aus. Und gerade einmal 9 von 136 Unternehmen würden eine total autofreie Stadt befürworten. Davon sind 2 Verkaufsgeschäfte, 4 Dienstleister und 3 Gastronomen.

Das Ergebnis ist klar: Die öffentlichen Parkplätze sind für die Unternehmen in der Altstadt notwendig und die Aussenparkplätze geniessen auch bei der Bevölkerung eine wesentlich grössere Akzeptanz als die Parkhäuser, leider.

Und eines müssen wir uns bewusst sein. Es ist weder die Aufgabe vom Stadtrat noch vom Parlament, die Bevölkerung dahingehend umzuerziehen, das Auto zu Hause zu lassen oder die umliegenden Parkhäuser zu berücksichtigen. Obwohl ich das natürlich sehr begrüssen würde, wenn die Parkhäuser besser genutzt würden.

Ich finde auch, dass es mit der Aufhebung weiterer Parkplätze nun reicht. Wenn wir nicht wollen, dass sich das Gewerbe total aus der Altstadt zurückzieht, sind wir aufgerufen, einen gesunden Mix an öffentlichen Parkplätzen und Parkhäusern anzubieten.

Zudem, vergessen Sie eines nicht, aus den Gebühren aus dem Parkplatzfond wir ein schöner Teil des öffentlichen Verkehrs bezahlt. Und dies Jahr für Jahr.

Was ich im Moment ebenfalls vermisse, ist die Kompromissbereitschaft. Offenbar sind die Parkplätze auf dem Walther-Bringolf-Platz verloren. Ich bitte nun aber alle nicht noch weitere Parkplätze abzubauen und einen ausgewogenen Mix von öffentlichen Parkplätzen und Parkhäusern anzustreben.

Wir sind, wie Sandra Schöpfer (EDU), ebenfalls der Meinung, dass Parkplätze in unmittelbarer Nähe der Ladenlokale erhalten werden müssen und unterstützen deshalb das Postulat zur Erhaltung der Parkplätze beim Klosterbogen.

Noch ein kleiner Einschub zuhanden von Stadträtin Dr. Katrin Bernath: Ich glaube die Aufenthaltsqualität wird nach dem Umbau des Herrenackers gewährleistet. Ich glaube nicht, dass wenn der Herrenacker schön wird, wie er uns versprochen wird, wir auch noch das Plätzli beim Klosterbogen brauchen. Mit dem Herrenacker leisten wir uns einen schönen Platz und ich hoffe doch, dass dieser dann auch genutzt wird. Besten Dank.

**Christoph Hak (GLP)****glp/Grüne/Die Mitte/EVP-  
Fraktionserklärung**

Grundsätzlich sieht unsere Fraktion die Notwendigkeit einer verkehrstechnisch gut erschlossenen Altstadt für die Gastronomie, den Detailhandel, die Dienstleister und auch für die kulturellen Angebote. Für eine lebendige und attraktive Altstadt ist es wichtig, dass die Kundinnen und Kunden kurze Wege vorfinden. Dies sollte für Benutzende des öffentlichen Verkehrs, für Velofahrerinnen und Velofahrer und für Menschen mit Motorrädern wie auch für Autofahrerinnen und Autofahrer gelten.

Der Strukturwandel im Detailhandel mit dem stark veränderten Konsumverhalten und die Corona-Pandemie der letzten zwei Jahre, haben den Geschäften der Altstadt zugesetzt. Insofern verstehen wir die Beweggründe der Kollegin Sandra Schöpfer (EDU), sich für den Erhalt von Parkplätzen einzusetzen mit dem Argument, etwas Gutes für die Geschäfte zu tun.

Es ist aber ein Trugschluss, dem offensichtlich auch viele Pro City Mitglieder erliegen. Es hat in der Stadt genügend Parkplätze. Trotz einer markant höheren Anzahl an Parkplätzen haben sich die Altstadtgeschäfte negativ entwickelt. Wenn die Nähe von Parkplätzen für den Detailhandel matchentscheidend wäre, so wäre beispielsweise der Schützengraben eine sogenannte Toplage. Dies ist er aber nicht, sondern im Gegenteil – keine andere Gasse der Altstadt weist, prozentual zur Länge, einen so hohen Leerstand auf wie der Schützengraben.

Wir verstehen nicht, wie man sich als liberal denkende Menschen dafür einsetzen kann, dass der Staat mit Dumpingpreisen oder sogar gratis, private Investoren konkurrenzieren soll. Würde es sich nicht um die heilige Kuh "Parkplätze" handeln, sondern um eine andere Dienstleistung mit welcher die öffentliche Hand private Anbieter konkurrenzieren würde, der Aufschrei aus dem rechtskonservativen Lager wäre riesig.

Ausserdem verstehen wir auch nicht, warum das Anliegen nicht dann eingebracht wurde, als es um die Sperrung des Klosterbogens ging. Diese wurde kategorisch abgelehnt und nun möchte man retten was noch zu retten ist. Wenn wir damals einen Kompromiss gefunden hätten, so könnten wir uns diese Diskussion jetzt sparen.

Zu guter Letzt möchten wir noch betonen, dass es uns irritiert, dass immer nur Autofahrende als gute Kunden angesehen werden. Eine Studie, welche der Kanton Zürich publiziert hat, zeigte klar, dass Velofahrerinnen und Velofahrer die besseren Kunden sind. Sie kaufen zwar weniger pro Einkauf, kaufen dafür häufiger ein und sind insgesamt treuer. Auch die vielen Menschen, die mit dem Bus zum Einkaufen fahren werden von den Detailhändlern und ihrer Lobby kaum beachtet, obwohl es aus unserer Sicht unfair ist, dass man mehr bezahlt, wenn man mit dem Bus zum Einkaufen in die Stadt fährt, als wenn man den PW nimmt.

Dies ist natürlich das Problem, dass ich in meinem Fall für sechs Stationen hin und danach wieder zurück eine Tageskarte kaufen muss, weil es hier bei uns keine Kurzstrecken-Billette gibt. Dies ist zwar ein anderes Problem, aber muss trotzdem wieder einmal gesagt werden.

Alles in allem wünschen wir uns noch mehr freie Gassen und Plätze mit hoher Aufenthaltsqualität, anstatt solchen die zugепarkt mit Autos sind. Dafür fordern wir eine Optimierung der Parkraumbewirtschaftung und wenn nötig weitere Parkhäuser um

auch den leidigen Suchverkehr zu beseitigen. Das Postulat von Kollegin Sandra Schöpfer (EDU) lehnen wir deshalb einstimmig ab.

**Daniela Furter (Grüne)****Votum**

Liebe Sandra Schöpfer (EDU), auch ich komme mir etwas verschaukelt vor. Es macht mich nämlich hässig, dass wir 23 Jahre nach dem runden Tisch "Parkplatzfrieden" immer noch über Parkplätze streiten müssen. Wegen sechs Parkplätzen solch ein "Puff" zu machen, geht mir nicht in den Kopf. Zur Erinnerung: Damals wurde verbindlich beschlossen, dass nach dem Bau der Parkhäuser die oberirdischen Parkplätze aufgehoben werden. Den Schlussbericht haben damals 50 Vertreter aus Politik und aus verschiedensten Organisationen unterschrieben. Unter anderem waren dies Leute aus der Pro City, dem Gewerbeverband, der Wirtschaftsförderung, dem ACS, dem TCS, der SVP und FDP. Der Stadtrat stimmte den Vorschlägen des runden Tisches zu und ebenso hat der Grosse Stadtrat damals dem Vorstoss mit nur einer Gegenstimme zugestimmt. Es war ein guter Kompromiss und es war ein Versprechen. Man kann doch nicht nur die Massnahmen für den motorisierten Individualverkehr umsetzen und die des Velo- und Fussverkehrs einfach kippen. Im Gesamtverkehrskonzept ist beschrieben, dass alle Verkehrsträger gleichberechtigt sein sollen. Das ist leider immer noch nicht der Fall und dies macht mich wütend. Deshalb finde ich diesen Vorstoss von Sandra Schöpfer (EDU) heute fehl am Platz.

**Stephan Schlatter (FDP)****Votum**

Ich bedauere ausserordentlich die Sturheit des Stadtrats und die Verhärtung der Positionen in unserem Rat heute zu diesem Postulat, denn ich finde dieses konstruktive Postulat ein super Beispiel, wo wir eine Win-Win-Situation hätten schaffen können. Wir könnten die Forderungen vom Postulat Matthias Frick (SP) erfüllen und den Klosterbogen einseitig sperren. Wir könnten mehr Platz für Fahrräder schaffen und gleichzeitig Parkplätze für Autos erhalten, die nun tatsächlich einfach wichtig sind. Der "Parkplatzfrieden" ist schon etwas älter. Viele, die damals unterschrieben haben, leben wahrscheinlich schon gar nicht mehr. Die Leute suchen die Nähe, sie suchen Convenience, die wollen dahin, wo sie die Geschäfte erledigen wollen. Sie sind tatsächlich etwas zu bequem um ein paar Meter weiter zu gehen, das ist aber ein Nachteil für das Gewerbe. Sehr schade, ich finde wir hätten hier eine gute Sache schaffen können, die aber die Mehrheit wahrscheinlich nicht möchte.

**Sandra Schöpfer (EDU)****Schlusswort**

Die Postulantin wünscht kein Schlusswort.

**SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 5)**

Das Postulat wird vom Grosse Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 19 : 12 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, als nicht erheblich erklärt.

Das Geschäft ist somit erledigt.

---

## SCHLUSSMITTEILUNGEN DER RATSPRÄSIDENTIN

Gerne möchte ich noch etwas zur Dauer der Sitzung sagen. Unter Art. 7 der Geschäftsordnung steht: *„Die Sitzungen des Grossen Stadtrats finden in der Regel am Dienstag mit Beginn um 18.00 Uhr statt. Die Dauer der Sitzung richtet sich nach der Zahl der zu behandelnden Geschäfte und beträgt normalerweise zweieinhalb Stunden.“* Wir waren heute also nur 5 Minuten länger am Diskutieren, als dies laut Geschäftsordnung vorgeschrieben ist. Ich möchte das an dieser Stelle allen Ratsmitgliedern in Erinnerung rufen.

Während der Sitzung ist folgender neuer Vorstoss eingegangen:

- Kleine Anfrage von Hansueli Scheck (SVP): Tür zu Tür-Sammlung in der Stadt Schaffhausen

**Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 24. Mai 2022, 17.00 Uhr im Kantonsratssaal statt.**

Zur Erinnerung: Im Anschluss an diese Sitzung sind Sie zu meiner Wahlfeier im Pavillon im Park eingeladen. Ich habe bis heute um Antwort gebeten. Es haben sich leider noch nicht alle gemeldet, vielen Dank für eine umgehende Antwort inklusive Menüwunsch.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Abend.

Die **Ratspräsidentin** beendet die Sitzung um **20:36 Uhr**.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat

Schaffhausen, 4. Juli 2022 saneh